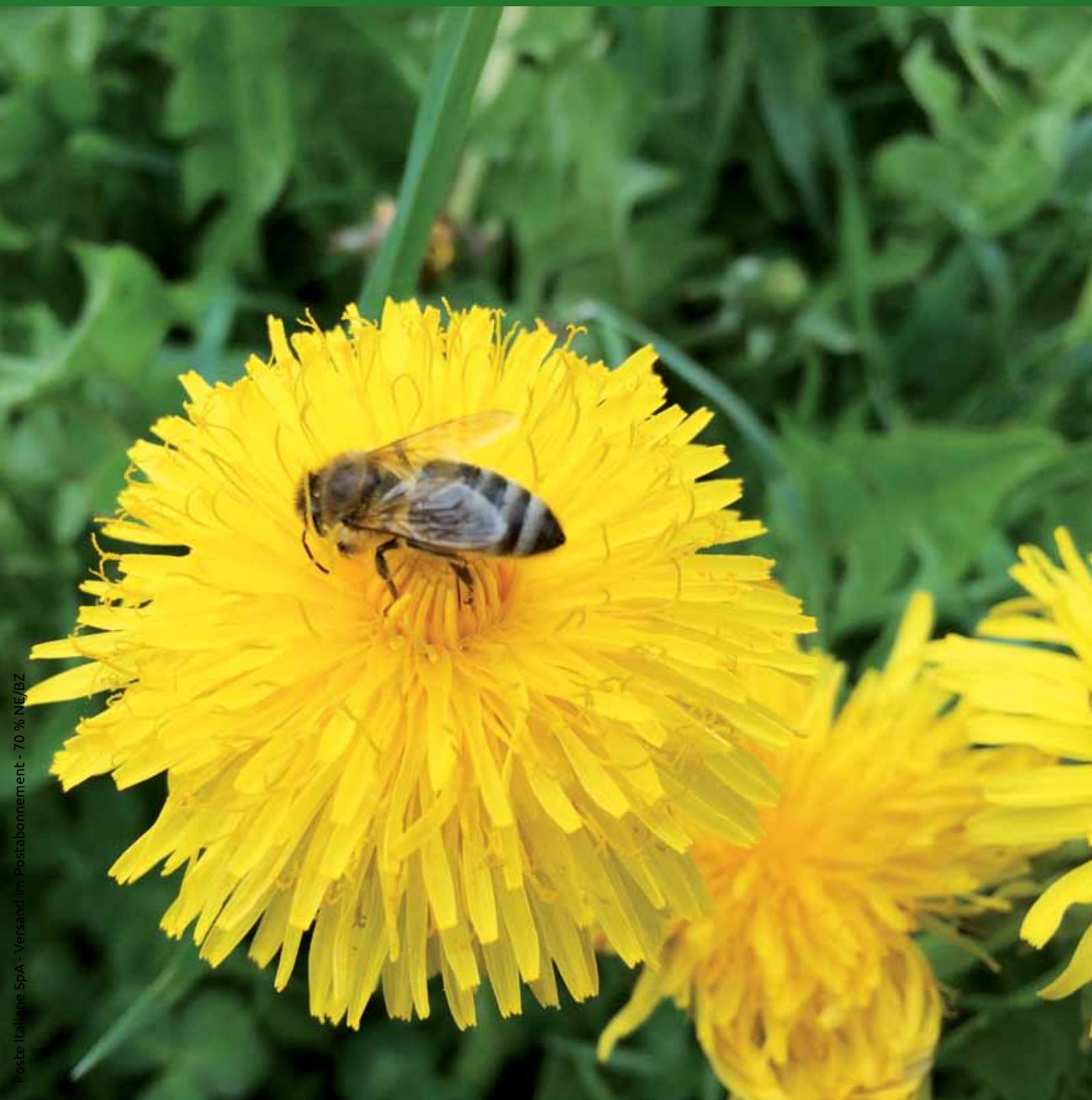


DAS MÜHLRAD



Nachrichten aus der Gemeinde Mühlwald
17. Jahrgang - Ausgabe 1 - April 2017





INHALT

- 2 Vorwort
- 3 Bericht Bürgermeister
- 4 Aus dem Gemeinderat
- 5 Gemeindefos
- 6 Asylbewerber
- 7 Termine Müllsammlungen
- 7 Neugeborene 2016
- 8 Zahlen zum Jahresende
- 9 Forsttagsatzung 2017
- 12 Jungbergbauernpreis
- 15 Sportschützen
- 16 Feuerwehr Lappach
- 18 Grundschule Mühlwald
- 20 Feuerwehr Mühlwald
- 22 Schützenkompanie
- 24 Freizeitverein Lappach
- 25 Eisstock-Dorfturnier
- 26 Bauernjugend Mühlwald
- 29 Vortrag „Höfe ohne Männer“
- 30 Kinderturnen in Lappach
- 31 SVP-Ortsgruppe Lappach
- 32 Freizeitverein Mühlwald
- 33 Familienverband Lappach
- 34 Bergretter im Einsatz
- 36 Sr. Sabina feiert Geburtstag
- 37 Wider das Vergessen (1)
- 38 Anna Hainz erzählt
- 42 Pfarrchronik Lappach (5)
- 43 Kinderseite
- 44 Ortsbauernrat
- 45 Suppenonntag Mühlwald
- 47 Verstorbene 2016
- 48 Kirchenchor Mühlwald

Redaktionsschluss für die
Sommerausgab:
26. Mai 2017

VORWORT

*„Wenn der Wind des Wandels weht,
bauen die einen Mauern
und die anderen Windmühlen“.
chinesisches Sprichwort*

Die letzten Jahre haben die Gesellschaften in Europa einem extremen Wandel ausgesetzt. Nie zuvor seit dem letzten Weltkrieg ist den Menschen bewusst geworden, dass unser Lebensstandard, unsere vermeintliche Geborgenheit, unsere privilegierte Sonderrolle auf dem Erdball ein Geschenk ist. Und es ist Glück auf Zeit - wie alles im Leben.

Zu glauben, dass es alles bleibt wie es war, wenn man sich nur fest genug abschottet oder einigelt, ist ein Trugschluss. Dies gilt nicht nur für derzeit aktuellste aller Frage, wie man mit der Herausforderung umgeht, die Südtirol zugeteilten Asylbewerber gerechter auf die Gemeinden aufzuteilen. Sicher ist, dass fremde Gesichter in der Bevölkerung immer Skepsis, Vorsicht und eine Abwehrhaltung bewirken. Das darf auch sein. Nicht sein darf, dass man Menschen, die man nicht kennt, von vornherein in bessere und schlechtere teilt.

Eine weitere Sturmboe des Wandels ist die Digitalisierung, die in rasendem Tempo fortschreitet. Hier technisch Schritt zu halten, ist ein Gebot der Stunde. Deshalb war die Entscheidung der Gemeinde, den Computer-Schulungsraum in der Grundschule technisch aufzurüsten, richtig und

zukunftsorientiert. Besonders schön ist es dabei festzustellen, dass auch ältere Semester keine Scheu vor den neuen Medien haben und sich mit Neugier und Begeisterung auf das digitalisierte Zeitalter einlassen. Auch für dieses Phänomen gilt das chinesische Sprichwort. Veränderung muss nicht negativ sein, wenn sie mit Augenmaß umgesetzt wird.

Noch ein tolles Beispiel für Mut und Innovation haben wir in unserer Ausgabe. Er handelt von der jungen Familie Oberhuber vom Redenhof, die in Bozen mit dem Jungbergbauernpreis 2017 ausgezeichnet worden ist. Die Geschichte ist das beste Beispiel dafür, dass junge Menschen die Zeichen der Zeit erkennen. Sie wissen, dass man sich immer wieder neu aufstellen muss, wenn man der nächsten Generation etwas Wertvolles weitergeben will. Schon Papst Johannes XXIII. und kluge Männer vor ihm haben erkannt: „Tradition ist nicht das Bewahren der Asche, sondern das Weitergeben des Feuers“.

Das Beste dabei ist: die Träger des Jungbergbauernpreises sind kein Einzelfall. Sie stehen stellvertretend für viele junge Familien auch in unserer Gemeinde. Sie haben von ihren Eltern stolze Berghöfe übertragen bekommen - und auch die Begeisterung und das Feuer im Herzen, zusammen den Wandel der Zeit anzunehmen.

Gebhard Mair

IMPRESSUM

Herausgeber: Gemeinde Mühlwald
Schriftleitung: Redaktionskomitee
Grafik / Layout: Manuela Steiner
Presserechtlich verantwortlich:
Gebhard Mair

Eingetragen beim LG Bozen am
18/01/01 unter Nr. 03/2001

Titelfoto: Frühlingsboten
Aufnahme: Manuela Steiner

Berichte können im Gemeindeamt
abgegeben werden.

Mail: muehrlad@bb44.it



BERICHT DES BÜRGERMEISTERS

Der Winter hat sich verabschiedet und schon wird in der Gemeinde wieder aktiv an der Umsetzung des Programmes 2017 gearbeitet. Damit die Bürgerinnen und Bürger sich ein Bild über die heuer zu realisierenden Projekte machen können, werde ich nun die Wichtigsten auflisten:

* Bau des Gehsteigs vom Bauhof bis Rotbach; Baubeginn innerhalb April; * Bau der Wasserleitung vom Bergerhof bis zum Wassermann mit Verlegung sämtlicher Leerrohre für Strom-, Glasfaser- und Telefonleitungen - Baubeginn April; * Bau Wasserleitung Neves für die Enzianhütte und Alperia Betriebshaus; * Bau Glasfaser-Verbindung vom Hotel Mühlwald bis Lappach zur Feuerwehrrhalle - Baubeginn im Mai; * Aushub und Errichtung des Parkplatzes bei der Feuerwehrrhalle in Lappach innerhalb Mai; * Aufstellen der angekauften Hundeklos in Lappach und Mühlwald; * Bau Bushaltestelle in Unterlappach beim „Viertler“ innerhalb Juni; * Fertigstellung der Strasse Bachlhäusl - Kreuzung Zösenberg innerhalb Mai; * Montage der 560 angekauften Schilder für die Wanderwege im Gemeindegebiet ab Mitte April; * Verschiedene Asphaltierungsarbeiten in der Zone Tassgasteiger, Dorfcafé und Gehsteig „Almanisa“ bis Dorfplatz; * Asphaltierungen verschiedener Zufahrten sofern eine Finanzierung gegeben ist; * Unterirdische Verlegung von Stromleitungen und Telefonleitungen.

Sollte die Finanzierungszusage vom Amt für Infrastrukturen in der Höhe von ca. 900.000 Euro für

die Verlegung des Glasfasernetzes kommen, werden wir sofort die nötigen Schritte zur baldigen Realisierung einleiten. Fertiggestellt ist die Projektierung der Weißwasser-Ableitung vom Haus Unterhofer Johann bis zum Korber sowie der Bushaltestelle und der Trafokabine im Bereich Zinsbach.

Ebenso wurde eine Studie zur Sanierung der Gernerstraße mit unterirdischer Verlegung sämtlicher Leerrohre für Strom-, Glasfaser- und Telefonleitungen in Auftrag gegeben. Mit der Planung für einen Umbau bzw. Erweiterung der Feuerwehrrhalle in Mühlwald wurde der Architekt Dr. Erich Oberlechner beauftragt.

In Bearbeitung ist eine Projektierung für die Friedhofserweiterung in Mühlwald sowie für die Erneuerung der Wasserleitung vom Rinsbach bis Oberlappach. Das Straßenprojekt für den Hahnhof und jenes für die Wasserleitung Zösenberg liegt aufgrund der nicht gegebenen Grundverfügbarkeit derzeit auf Eis. Eine Erstellung eines Lichtplanes für die Gemeinde Mühlwald ist in Auftrag gegeben worden. Im Amt für Bergwirtschaft liegen die Straßenbauprojekte Brunnberg und Koflberg auf. Geplant ist der Bau von ca. 10 Ansaugstellen für die Feuerwehr Mühlwald entlang des Mühlwalder-Baches. Die Agentur für Bevölkerungsschutz hat eine Projektierung zur Flussaufweitung in der Fest- und Erholungszone in Mühlwald vorgelegt und dafür die Zustimmung der Gemeindeverwaltung bekommen - Baubeginn September. In diesem

Zusammenhang müssen sich der Gemeindeausschuss, der Gemeinderat und sämtliche Vertreter der Vereine, vor allem die jungen Leute Gedanken machen, wie wir die heruntergekommene Fest- und Freizeitzone wieder salonfähig machen können.

Nach dem Grundkauf im Februar in Lappach von 7330 m² in Anbindung zum Lagerhaus Plankensteiner kann heuer – immer natürlich auf Anfrage bei der Gemeindeverwaltung - Aushubmaterial gelagert werden. Was mit dem Areal in Zukunft passieren soll, wird die Nachfrage für die Nutzung des Grundstückes bestimmen; die Gemeindeverwaltung kann sich gut vorstellen, einen Teil davon als Handwerkerzone auszuweisen.

Die Vollversammlungen der 41 Vereine in Mühlwald und Lappach gehen so langsam dem Ende zu. Erfreulich ist immer wieder, mit welchem Einsatz, Freude und Opferbereitschaft sich alle Schichten der Bevölkerung bemühen, den Dorfgemeinschaften zu dienen und sie zu beleben.

Die Gemeindeverwaltung unterstützt die Vereine, Verbände, die Kirche, die Stiftung St. Josef in Sand in Taufers, usw. mit einem im Jahr 2016 ausbezahlten Betrag von 133.543 Euro. Ich bin überzeugt, dass das Geld von allen sinnvoll und bedacht zum Wohle der Allgemeinheit ausgegeben wird. Nun möchte ich mich bei allen bedanken für das Füreinander und Miteinander und allen aus nah und fern einen schönen Frühlingsanfang und ein Frohes Osterfest wünschen. *Paul Niederbrunner*

NEUE TRINKWASSERLEITUNG NACH INNERMÜHLWALD

Gemeindehaushalt von 5,2 Mio. genehmigt - 1,78 Mio für Investitionen

Der Gemeinderat hat sich zum Ende des Jahres 2016 gleich zweimal getroffen. Am 1. Dezember wurde das einheitliche Strategiedokument der Gemeinde vorgestellt und ausführlich diskutiert. Dieses Dokument ist die Grundlage für den Haushaltsvoranschlag, der in der folgenden Sitzung am 29. Dezember genehmigt worden ist. Im Strategiedokument enthalten sind alle Maßnahmen, die die Gemeinde in den Jahren 2017 bis 2019 zu realisieren gedenkt. Ausdrücklich betont wurde dabei, dass es für die kommenden Jahre immer noch möglich ist, neu auftretende und für wichtig erachtete Projekte einzubauen und bereits geplante eventuell zurückzustellen. Unter anderem berichtete Bürgermeister Paul Niederbrunner, dass man plane, in Unterlappach ein mehr als 7.000 Quadratmeter großes Areal zum Schätzpreis von 22,5 Euro pro m² anzukaufen. Das Strategiedokument wurde nach ausführlicher Diskussion mit 11 Jastimmen bei einer Enthaltung genehmigt. Zum Rechnungsprüfer für die Jahre 2017 – 2019 ernannte der Gemeinderat einstimmig Karl Hellweger. Gutgeheißen wurden auch die Verordnung über die internen Kontrollen und die Betriebsordnung für den Recyclinghof. Einstimmig genehmigt wurden auch die Haushaltspläne der Freiwilligen Feuerwehren von Mühlwald (Gesamtbilanz: 23.000 Euro) und Lappach (Gesamtbilanz: 17.100 Euro).

Zwei Tage vor dem Jahreswechsel traf sich der Gemeinderat zur letzten Sitzung im Jahr 2016. Mit 14 Jastimmen und einer Gegenstimme hat der Gemeinderat von Mühlwald den Haushaltsvoranschlag für die Jahre 2017 bis 2019 genehmigt. 2017 stehen der Gemeinde vorläufig 5.205.209 Euro zur Verfügung. Der Anteil der Investitionen macht mit 1.780.212 Euro rund 34 Prozent aus. Nachdem das einheitliche Strategiedokument der Gemeinde schon Anfang Dezember ausführlich diskutiert und verabschiedet worden war, gab es zum Haushaltsplan 2017 keine großen Diskussionen mehr. Bei den Investitionen will die Gemeinde mit der Sanierung eines weiteren Teiles der Trinkwasserleitung nach Innermühlwald einen Schwerpunkt setzen. Ebenfalls ein Dauerbrenner ist die Instandhaltung des rund 60 Kilometer langen Bergstraßennetzes, wo mehrere Teilstücke ausgebessert werden sollen. Zudem realisiert werden soll ein Stück Gehsteig im Bereich Festplatz – Rotbach. Ein Ansatz wurde geschaffen, um ein rund 7000 Quadratmeter großes Grundstück in

Unterlappach zu erwerben. Dass die örtlichen Vereine ein Pfeiler der Dorfgemeinschaft sind, will die Gemeindeverwaltung mit einem Ansatz von 54.555 Euro für ordentliche Beiträge an dieselben unterstreichen.

Für die Tilgung von Schulden müssen rund 147.060 Euro, rund 2,8 Prozent des Voranschlages, aufgewendet werden. Mit der letzten Bilanzänderung des Jahres gab der Gemeinderat grünes Licht für die neue technische Ausstattung des EDV-Raumes der Grundschule. Einstimmig ernannt wurden auch die Rechnungsrevisoren für die Abschlussrechnung der Fraktionsverwaltung von Lappach. Dieses Amt übernehmen weiterhin Johann Rederlechner, Johann Niederkofler und Paul Mair unter der Eggen. Bürgermeister Paul Niederbrunner berichtete abschließend, dass bei der letzten Versteigerung von Zirbenholz für die Gemeinde Preise zwischen 310 und 338 Euro erzielt wurden. Dies sei zwar deutlich weniger als noch vor Jahresfrist, aber immer noch ein außergewöhnlich guter Preis.

Gebhard Mair



GRÜNES LICHT FÜR GEHSTEIG ZUM ROTBACH

GEHSTEIG GEMEINDEBAUHOF - ROTBACH

Großes Interesse von Seiten der Baufirmen gab es für die Ausschreibung des Gehsteiges vom Gemeindebauhof bis zum Rotbach. 13 Firmen haben ein Angebot eingereicht. Die Ausschreibungssumme war 227.000 Euro. Das beste Angebot mit einem Abschlag von 27,5 Prozent machte die Firma Niederwieser. Sie bekam damit den Zuschlag für den Bau. Dicht dahinter landeten die Firmen Moser GmbH mit einem Abgebot von 24,74 Prozent und die Firma Kofler & Rech mit einem Abgebot von 24,72 Prozent. Den Auftrag für Bauleitung, Sicherheitskoordination und Verantwortlichkeit während der Arbeiten erhielt das Ingenieurbüro iPM für einen Betrag von 5.418 Euro. Den Auftrag für die Errichtung einer Bushaltestelle in Unterlapach gegenüber vom „Viertler“ sicherte sich die Baufirma Kröll GmbH mit einem Abschlag von 4,7 Prozent für die Summe von 28.141 Euro.

DRUCK „DAS MÜHLRAD“

Den Druck für die Gemeindezeitung „Das Mühlrad“ sicherte sich für die Jahre 2017 und 2018 das Unternehmen dipdruck OHG. Eine Ausgabe des Mühlrades kostet bei einer Auflage von 1.250 Stück mit Gestaltung, Layout und Druck je nach Anzahl der Seiten rund 2.300 Euro. Dazu kommen noch die Postspesen für den Versand.

NIGHTLINERDIENST

Die Gemeinde wird auch im Jahr 2017 den Nightlinerdienst für Nachtschwärmer anbieten. Der Spesenanteil zu Lasten der Gemeinde für diesen von der Bezirksgemeinschaft Pustertal koordinierten Dienst beläuft sich auf 1.652 Euro.

EDV-SCHULUNGSRaum

Keine Geräte sind schneller aus der Zeit und veraltet als jene im EDV-Bereich. Dies gilt auch für den EDV-Schulungsraum in der Grundschule Mühlwald. Die Gemeindeverwaltung hat deshalb zum Jahreswechsel beschlossen, nicht nur das gesamte Netzwerk mit Server, sondern auch alle 13 Rechner auszutauschen. Die Flachbildschirme können hingegen noch genutzt werden. Den Auftrag in Höhe von 19.500 Euro für Lieferung und Montage der Geräte bekam die Firma Netixx aus Mühlen. Damit haben Schülerinnen und Schüler, aber auch lernwillige Bürger wieder modernste Geräte zur Verfügung, wenn sie sich mit der digitalen Welt auseinandersetzen.

POSTZUSTELLUNG EINGESCHRÄNKT

Zum Jahreswechsel hat die italienische Postverwaltung die Gemeinde davon in Kenntnis gesetzt, dass ab Februar der Zustelldienst eingeschränkt wird. Wohl werden die Tageszeitungen nach wie vor täglich zu den Abonnenten gebracht, aber bei den Briefen wurden die Zustelltage halbiert. Dem-

nach werden Postsendungen in Zukunft in einer Woche am Montag, Mittwoch und Freitag zuge stellt, in der darauffolgenden Woche am Dienstag und Donnerstag.

SANIERUNG STRASSE GORNERBERG

Der Gemeindeausschuss hat es noch nicht beschlossen, aber die Absicht steht: für den Ausbau und die Sanierung der Gornersstraße soll eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben werden. Dies ist die Voraussetzung für ein vernünftiges Projekt, mit dem die Straße auf den Gornersberg von Grund auf saniert werden soll. Voraussichtliche Kosten dafür: rund 6.000 Euro.

Gebhard Mair



ASYLBEWERBER GEHEN ALLE GEMEINDEN AN

Land sucht dringend Plätze - Pustertaler Gemeinden müssen sich bewegen

1.900 Plätze für Asylbewerber muss das Land Südtirol auf seine Gemeinden verteilen, da Südtirol 0,9 Prozent der in Italien registrierten und medizinisch kontrollieren Menschen auf der Flucht beherbergen muss. Deshalb ist die Frage in den Gemeinden nicht, ob man Asylbewerber aufnehmen will oder nicht, sondern wie man diese annähernd gerecht verteilt. Will nicht, geht nicht.

Das Land Südtirol wendet einen Verteilungsschlüssel von 3,5 Asylbewerbern pro 1.000 Einwohner an. Das Pustertal muss derzeit 274 Plätze zur Verfügung stellen. Von diesen fehlen 162. Der Druck steigt, denn das Land Südtirol wird, wenn keine Strukturen mit Platz für mindestens 25 Personen gemeldet werden, im Notfall auch Wohncontainer auf öffentlichen Gründen aufstellen.

Die Bezirksgemeinschaft Pustertal hat als Vertreterin der Pustertaler Gemeinden das in den

letzten Wochen viel zitierte SPRAR-Programm ins Spiel gebracht. Dieses sieht die Möglichkeit vor, dass Gemeinden im Verhältnis zur Einwohnerzahl Plätze melden. Für Mühlwald würde es 5 Plätze treffen. Im Gegenzug wird diesen Gemeinden derzeit garantiert, dass sie keine großen Einrichtungen oder Containern „aufgebrummt“ bekommen.

Genau diese Frage hat der Gemeinderat Mitte Februar intern diskutiert, denn in den nächsten Monaten gilt es zu entscheiden, ob eine Gemeinde aktiv mitarbeitet und eine kleine Lösung über das SPRAR-Programm anstrebt oder nichts tut, zuwartet und riskiert, irgendwann eine große Struktur zu bekommen. Die Meldung in der Tagespresse wenige Tage danach, wonach in Mühlwald schon entschieden sei, dass Asylbewerber kommen, war eine komplette Lüge.

Es hat aber gereicht, dass Bürger

eine Unterschriftenaktion gestartet haben. 272 Unterschriften, solche von minderjährigen Kindern mit eingeschlossen, wurden gesammelt. „Wir wollen keine Asylbewerber“, war die Botschaft. Tatsache bleibt, dass es nicht um eine Einladung geht, sondern um die Frage, wie Menschen, die schon in Südtirol sind, gerechter aufgeteilt werden. Die Zeit, wo viele Gemeinden gehofft hatten, „dass der Kelch vorübergeht“, ist vorbei. Die Menschen sind schon da. Es geht um die Frage, ob es nicht besser und solidarischer ist, wenn möglichst viele Gemeinden zusammenstehen und je nach ihrer Größe einige Plätze übernehmen. Die andere Haltung ist das „Florianiprinzip“, wo jede Gemeinde einfach hofft, dass es die Nachbargemeinde mit einer großen Einrichtung erwischt. Die Diskussion wird weitergehen.

Paul Niederbrunner

Gebhard Mair

MISSBRAUCH VON FREIKARTEN WIRD GEAHNDET

Durch die Video-Überwachung bei der Schrankenanlage zum Neves-Stausee hat die Gemeindeverwaltung im vergangenen Sommer wiederholt Missbräuche festge-

stellt. Offensichtlich haben einzelne einheimische Inhaber von Gratis-Karten diese dazu benutzt, bei der Ausfahrt hinter dem eigenem Fahrzeug auch Fahrzeuge von Verwandten und Bekannten durch die Schrankenanlage zu schleusen. Die Gemeindeverwaltung wird diese missbräuchliche Verwendung der Karte in Zukunft durch Sperrung der Gratiskarte ahnden.

Darüber hinaus besteht bei der Durchfahrt von zwei Fahrzeugen mit derselben Karte die große Gefahr, dass das zweite Fahrzeug die sich schließende Schranke rammt. Der dadurch angerichtete und an die Gemeinde zu ersetzende Schaden beläuft sich je nach Schadensart zwischen 500 und 3.000 Euro.

Gebhard Mair



WICHTIGE TERMINE FÜR DIE MÜLLSAMMLUNGEN

Aufgrund der Feiertage im Jahr 2017, wird die Biomüllsammlung wie folgt durchgeführt:

| Feiertag | Sammlung des Biomülls |
|---------------------|------------------------------|
| Freitag, 02.06.2017 | Donnerstag, 01.06.2017 |
| Freitag, 08.12.2017 | Donnerstag, 07.12.2017 |

Termine für den Waschdienst der Biomülltonnen im Jahr 2017:

14. April, 19. Mai, 23. Juni, 14. Juli, 28. Juli, 11. August, 25. August, 8. September, 22. September, 6. Oktober

Restmüllsammlung

Aufgrund der Feiertage im Jahr 2017 wird die Restmüllsammlung wie folgt durchgeführt:

| Feiertag | Sammlung des Restmülls |
|----------------------|-------------------------------|
| Mittwoch, 01.11.2017 | Donnerstag, 02.11.2017 |

Die Sperrmüllsammlung in der Gemeinde Mühlwald findet heuer an folgenden Tagen statt:

**Mittwoch, 17. Mai 2017
von 18.00 bis 21.00 Uhr
Donnerstag, 18. Mai 2017
von 08.00 bis 12.00 Uhr**

Die Abgabestelle ist am Festplatz in Mühlwald. Der Sperrmüll darf nur während der angegebenen Zeit angeliefert werden!

HERZLICH WILLKOMMEN - 21 NEUGEBORENE 2016

| | | |
|---------------------------|------------|---------|
| Hannah Unterhofer | 26/01/2016 | BRUNECK |
| Philip Gasser | 18/02/2016 | BRUNECK |
| Anna Obermair | 06/03/2016 | BRUNECK |
| Katharina Gasser | 07/03/2016 | BRUNECK |
| Sirius Jupiter Jones Auer | 30/03/2016 | BRUNECK |
| Hannes Mair am Tinkhof | 07/04/2016 | BRUNECK |
| Liam Auer | 09/05/2016 | BRUNECK |
| Max Holzer | 25/05/2016 | BRUNECK |
| Hannes Unterkofler | 03/06/2016 | BRUNECK |
| Lenny Reichegger | 07/06/2016 | BRUNECK |
| Felix Mittermair | 04/07/2016 | BRUNECK |
| Katharina Reichegger | 06/07/2016 | BRUNECK |
| Anja Aschbacher | 12/07/2016 | BRUNECK |
| Lennox Luis Reichegger | 23/07/2016 | BRUNECK |
| Matthias Mair am Tinkhof | 25/07/2016 | BRUNECK |
| Christa Baur | 31/07/2016 | BRUNECK |
| Anna Walch | 13/09/2016 | BRUNECK |
| Katja Prens | 04/10/2016 | BRUNECK |
| Tamara Plankensteiner | 30/11/2016 | BRUNECK |
| Benno Oberhuber | 01/12/2016 | BRUNECK |
| Katharina Großgasteiger | 31/12/2016 | BRUNECK |



ZAHLEN ZUM JAHRESENDE

Gesamtbevölkerung sinkt weiter - 14 Bürger weniger als 2015

Es ist seit Jahren dasselbe Lied: Mühlwald schrumpft. Auch im Jahr 2016 ist die Zahl der gemeldeten Einwohner gesunken, wenn auch nur wenig. 1439 Menschen lebten zum Jahreswechsel in unserer Gemeinde, drei weniger als vor einem Jahr. Dieser Abwärtstrend hält seit dem Jahr 2009 an. Dass die Bevölkerungszahlen schwanken, zeigt ein Vierteljahrhundert-Blick zurück auf das Jahr 1991, wo 1.438 Einwohner gezählt wurden. Irgendwie hat sich der Kreis damit wieder geschlossen. Ein Grund zur Freude oder gar zum Jubeln ist es allerdings nicht. Und dennoch: die Daten aus dem Meldeamt, sorgsam aufbereitet von der Mitarbeiterin Annemarie Niederkofler, sind immer wieder spannend. Wir haben einige relevante Zahlen herausgepickt.

899 Menschen leben in Mühlwald, 374 in Lappach und 166 in Außermühlwald. Die Männer sind mit 759 deutlich stärker vertreten als die Frauen (680).

7 Nationen vertreten. Neben 1419 Personen mit der italienischen Staatsbürgerschaft leben 20 Mitbürger aus weiteren sechs Ländern in unserer Gemeinde: Österreich (4), Deutschland (1), Ungarn (1), Ukraine (1), Kosovo (4) und Marokko (9).

0 kirchliche Trauungen in der Gemeinde. Diese Zahl ist dieselbe wie im Jahr 2015. Am Standesamt von Mühlwald wurden hingegen 5 Trauungen vollzogen.

27 Männer sind 80 Jahre und älter. Der stärkste Jahrgang dabei sind die 1937er mit 6 Männern. Der älteste lebende Mitbürger ist Jahrgang 1925. Aus den 1920er Jahren leben noch 8 Männer.

41 ist die Zahl der Frauen, die

80 Jahre und älter sind, und damit der eindeutige Beweis, dass Frauen länger leben. Dies entspricht dem Trend. Der mit Abstand stärkste Jahrgang ist dabei 1933 mit 9 Frauen. Die älteste Mitbürgerin ist Jahrgang 1922. Aus den 1920er Jahren leben noch 11 Frauen.

150 ist die Zahl der Alleinlebenden, der sogenannten Singlehaushalte. Sie stellen rund 30% der insgesamt 511 Haushalte. Mit der Zahl der Familienmitglieder sinkt auch die Zahl der Haushalte. Zwei-Personenhaushalte gibt es 94, Haushalte mit drei Personen 88 und solche mit vier Personen 87. Die größte Familie im Gemeindegebiet hat 9 Mitglieder.

11 Menschen sind im Jahr 2016 verstorben. Im Jahr davor gab es 19 Todesfälle.

-14 ist die Zahl, wenn man Zuwanderung und Abwanderung vergleicht. Während 13 neue Bür-

ger in unsere Gemeinde gezogen sind, wurde diese im gleichen Zeitraum von 27 verlassen.

33 Personen zählt der stärkste Jahrgang 1971 in der Gemeinde. Dicht dahinter folgt der Jahrgang 1967 mit 31 Bürgern, gefolgt von den Jahrgängen 1965 und 1998 mit je 28 Menschen.

146 Buben und Mädchen, Männer und Frauen dürfen im Jahr 2017 einen runden Geburtstag feiern. Davon sind 79 männlich und 67 weiblich. Die mit Abstand zahlenmäßig stärksten Jubilare sind die 1967er. 31 Mal gibt es Grund, die Sektkorken knallen zu lassen. 15 Männer und 16 Frauen feiern heuer den runden 50. Geburtstag.

48 Frauen sind auf den Namen Maria getauft. Das ist unerreicht. Der zweithäufigste Name in den Meldeamtlisten ist Josef (44), gefolgt von Anna (30), Alois (28), Martin (23), Agnes und Erich (je 20).

256 Bürger der Gemeinde haben einen der meist verbreitesten Schreibnamen. Unterhofer liegt dabei mit 89 ganz knapp vor Reichegger (87) und Steiner (80). Mit gebührendem Abstand folgt dann mit Knapp (57) der viertstärkste Schreibung der Gemeinde.

Benedikt Mair

GUTE ZEITEN FÜR DIE HOLZWIRTSCHAFT

Waldbehandlungsplan tritt in Kraft - Rege Teilnahme bei Forsttagssatzung

Die alljährliche Forsttagssatzung fand heuer am 25. Jänner 2017 im Vereinshaus von Mühlwald statt. Bürgermeister Paul Niederbrunner eröffnete die Veranstaltung und begrüßte Dr. Gottlieb Moling vom Forstinspektorat Bruneck, Stationsleiter Christian Lamprecht, Stefan Schwingshackl und Gerold Fiedler von der Forstation Sand in Taufers, weiters Johann Unterhofer als Gemeindeferent und Fraktionspräsident von Lappach, Jakob Unterhofer als Bauernbundortsobmann, Karl Ausserhofer als Obmann des Waldvereins Mühlwald sowie rund 25 Waldbesitzer und Interessenten.

Dr. Moling referierte im ersten Teil des Vortrages über das abgelaufene Arbeitsjahr.

In der Gemeinde Mühlwald wurden im Jahr 2016 insgesamt 5.327 Vorratsfestmeter Holz geschlägert. Um die guten Preise auf dem Zirbenholzmarkt auszunutzen, wurden vergangenes Jahr im Gemeindegebiet von Mühlwald 880

Vfm Zirben ausgezeichnet. Der Großteil der Bringung erfolgte mit dem Hubschrauber. Im Winter wurden Durchschnittspreise von 250 € pro Festmeter Zirbenholz erzielt.

Lobend hervorgehoben wurde auch die Einsatzbereitschaft der Eigentümer für Waldpflegearbeiten. Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 13 ha durchforstet. Mit der Überarbeitung des Waldbehandlungsplans der Gemeinde Mühlwald konnte ebenfalls begonnen werden. Die Grenzen wurden neu gestrichen und insgesamt 98 Grenzsteine aufgefrischt. Der neue Plan für insgesamt 920 ha Wald- und Almfläche wird heuer in Kraft treten.

Im vergangenen Jahr konnten wiederum einige Eigenregieprojekte verwirklicht werden. Der Walder-schließungsweg „Koflberg“, der bei Lawinengefahr auch als Zufahrtsstraße für die umliegenden Höfe genutzt werden kann, wurde nach etwa 2 Jahren Bauzeit abgeschlossen. Die Sanierung des Steiges „Gosta Zaine“ mit Erneuerung

der Trockenmauern, der Zäune und der Holzbrücke wurde ebenfalls abgeschlossen. Im Herbst konnte noch mit der Durchforstung im Gemeindegewald „Örtlichkeit Wosa“ begonnen werden. Für das Jahr 2017 sind folgende Eigenregieprojekte geplant:

- Abschluss der Durchforstung im Gemeindegewald
- Sanierung des Steiges „Silvester Bildstöckl – Staumauer Neves“
- Sanierung Erosionsstellen und alte Verbauungen Mitterberger Almen

Im zweiten Teil des Vortrages ging Dr. Moling auf spezielle Themen und Neuigkeiten aus dem Sektor der Alm- und Forstwirtschaft ein:

GÜLLEAUSBRINGUNG IN DEN NATURA 2000-GEBIETEN

In Südtirol liegen insgesamt 1300 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche in Natura 2000 – Gebieten. Die Naturparke und Biotope sind als solche ausgewiesen. In Natura 2000 - Gebieten ist es verboten,

| Kat. | Beschreibung Wiesentyp | Menge Wirtschaftsdünger in GVE / ha | | | |
|------|--|-------------------------------------|------------|------------|--------|
| | | < 1250m | 1250-1500m | 1500-1800m | >1800m |
| A | Sehr intensiv genutzte Wiese (artenarm), < 20 Pflanzenarten | 2,4 | 2,2 | 2,0 | 1,8 |
| B | Intensiv genutzte Wiese (artenarm), ca. 20 Pflanzenarten | 2,4 | 2,2 | 2,0 | 1,8 |
| C | Mäßig intensiv genutzte Wiese (mittlere Artenanzahl), < 30 Pflanzenarten | 2,4 | 2,2 | 2,0 | 1,8 |
| D | Wenig intensiv genutzte Wiese (artenreich), ca.35 Pflanzenarten | 0 | 0 | 0 | 0 |
| E | Extensiv genutzte Wiese (artenreich), > 40 Pflanzenarten | 0 | 0 | 0 | 0 |



Das Ergebnis der Durchforstungsarbeiten an der Wosa-Straße

die Lebensräume zu verschlechtern, weshalb eine Arbeitsgruppe mit verschiedenen Interessensvertretern Managementrichtlinien für die Ausbringung von Wirtschaftsdünger festgelegt hat. Die landwirtschaftlich genutzten Wiesenflächen werden je nach Vorhandensein von verschiedenen Pflanzenarten in 5 Kategorien eingeteilt. In den Kategorien A, B und C ist die Ausbringung von Wirtschaftsdünger erlaubt, die Menge ist meereshöhenabhängig und in der Tabelle aufgelistet. In den Kategorien D und E gilt ein Ausbringungsverbot für Wirtschaftsdünger.

Jeder betroffene Betrieb mit Flächen in Natura 2000 – Gebieten muss nach einer Musterverordnung des Landes Düngepläne erstellen, aus welchen die Ausbringzeiten, -mengen und die beschickten Flächen dokumentiert sind. Die Landesverwaltung führt landesweite Stichprobenkontrollen über die Einhaltung der Bestimmungen durch.

FÖRDERUNGEN IN DER ALMWIRTSCHAFT

Im November 2016 hat die Landesregierung die neuen Förderun-

gen im Bereich der Almwirtschaft genehmigt. Eine Neuerung ist, dass die folgend aufgelisteten Förderungen der Almen nur gewährleistet werden, wenn die Mindestbestoßung mehr als 0,14 GVE / ha Nettoweidefläche beträgt. Die begünstigten Gemeinden, Fraktionen, Interessensschaften oder privaten Unternehmen müssen im Landesverzeichnis der landwirtschaftlichen Unternehmen eingetragen sein.

Folgende Maßnahmen werden bezuschusst:

- Bau von Stallungen, Futter- bzw. Heubergeräumen, Düngerstätten, Kläranlagen
- Räumlichkeiten zur Verarbeitung und Lagerung landwirtschaftlicher Erzeugnisse
- Gebäude für die Unterkunft des Almpersonals
- Anlagen für die Wasser- und Energieversorgung der Almgebäude
- Viehunterstände
- Anlagen zur Wasserversorgung für das Almvieh
- Weidezäune und Weideroste
- Weideverbesserungen (nur in speziellen Fällen) und Maßnahmen zur Waldweidetrennung
- Bau von Viehtriebswegen

Die Förderungsgesuche können vom 1. Jänner bis zum 28. Februar eines jeden Jahres beim Amt für Bergwirtschaft oder bei den gebietsmäßig zuständigen Forstämtern eingereicht werden. Der Kostenvoranschlag samt technischen Spesen muss mindestens 10.000 € betragen. Die maximale Höhe der Förderungen beträgt 50% der anerkannten Kosten bei privaten Antragstellern und 70% bei Interessenschaften oder öffentlichen Körperschaften.

WANDERWEGE

Im Dezember 2016 hat das Land Südtirol mit dem AVS, CAI, Tourismusverband Südtirol, dem Bauernbund, dem Gemeindenverband und dem HGV eine Vereinbarung über die Verwaltung, Nutzung und Instandhaltung der markierten Wanderwege abgeschlossen. Jedem markierten Wanderweg wird ein Wegehalter zugeordnet. Die Abteilung Forstwirtschaft führt das Verzeichnis mit den verschiedenen Wegehaltern.

Ordentliche Instandhaltungsarbeiten bei den Wanderwegen (öffnen der Auskehren, Säuberung der Böschungen, Sanierung von Zäunen) werden vom jeweiligen Wegehalter durchgeführt. Für die ordentliche Instandhaltung wird den Wegehaltern vom Land Südtirol ein jährlicher Beitrag von 20 € pro Kilometer ausbezahlt.

Für die außerordentliche Instandhaltung der Wanderwege ist das gebietsmäßig zuständige Forstinspektorat verantwortlich, das jährlich mit den Wegehaltern ein Arbeitsprogramm erstellt. Im Einvernehmen mit dem Grundeigentümer kann die außerordentliche Instandhaltung auch vom jewei-

ligen Wegehalter mit Eigenmitteln durchgeführt werden. In Naturparks ist die Abteilung Natur, Landschaft und Raumentwicklung für die ordentliche und außerordentliche Instandhaltung der markierten Steige zuständig, wenn sie bereits als Wegehalter aufscheint.

NEOPHYTEN

Als Neophyten bezeichnet man Pflanzenarten, die in einem Gebiet vorkommen, in dem sie zuvor nicht heimisch waren. Das Problem der Neophyten ist deren starke Ausbreitung, die den Bestand der heimischen Pflanzen verdrängen kann.

Durch den ständig stärker werdenden internationalen Handelsverkehr haben sich die Neophyten in letzter Zeit vermehrt ausgebreitet. Einige bei uns in Südtirol vorkommende Neophyten werden im Folgenden genauer beschrieben:

- **Riesenhärenklau:** stammt aus dem Kaukasus und wurde im 19. Jahrhundert als Zierpflanze nach Europa eingeführt. Die bis zu 3m hohe Pflanze verursacht bei Hautkontakt Verbrennungserscheinungen.

- **Schmalblättriges Greiskraut:** die ursprüngliche Heimat dieser Pflanze liegt in Südafrika. Sie wächst auf trockenen Standorten und führt vor allem auf Weideflächen im Vinschgau zu großen Problemen. Das Greiskraut ist für Mensch und Tier giftig.

- **Drüsiges Springkraut:** stammt aus Indien und hat sich als Zierpflanze auf der ganzen Welt verbreitet. Durch einen Schleudermechanismus, der durch Regentropfen ausgelöst wird, verbreitet sich die ca. 2m hohe, violett blühende Pflanze schnell.

ESCHENTRIEBSTERBEN

Das Eschentriebsterben ist eine Infektionskrankheit, die von einem aus Asien eingeschleppten Schlauchpilz hervorgerufen wird. Im ursprünglich beheimateten Gebiet ist der Pilz für die Zersetzung von Blättern verantwortlich und ruft keine Krankheitserscheinungen an den Eschen hervor.

Die Krankheit, die in Südtirol zum ersten Mal im Jahr 2012 nachgewiesen werden konnte, ist mittlerweile flächendeckend verbreitet. Die Krankheitserscheinungen zeigen sich bei Eschen jeden Alters im Absterben von Trieben und Zweigen und einem vorzeitigen Abfallen von Blättern.

Folgeschädlinge, wie der Hallimasch, bringen die kränkenden Bäume zum Absterben.

Zurzeit werden im Rahmen eines Monitorings jene Eschen kartiert, die von der Krankheit nur schwach befallen sind. Die Ursache der Resistenz dieser wenigen Eschen findet sich in ihren Genen. Das Land versucht, die Ausbreitung resistenter Eschen zu fördern und

somit zum Erhalt der Esche beizutragen. Auch die Förderung, Erhaltung und Begründung von Mischbeständen kann die Verbreitung des Eschentriebsterbens eindämmen.

Vor der abschließenden Diskussion berichtete Karl Ausserhofer vom Waldverein Mühlwald über die Ergebnisse der Holzversteigerung vom Dezember vergangenen Jahres. Insgesamt wurden knapp 800m³ Holz versteigert und größtenteils zufriedenstellende Preise erzielt. Die Forstbehörde unterstützt den Waldverein auch im Jahr 2017 mit kostenlosen Holzmessungen.

Auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit und ein fruchtbringendes Miteinander freut sich die Forststation Sand in Taufers.

Fö.S. Stefan Schwingshackl



BAUERN IM HERZEN - OFFEN FÜR DIE WELT

Jungbergbauernpreis 2017 geht an Hannes und Verena Oberhuber vom Redenhof

Glücklich, zufrieden und dennoch bescheiden – das ist der erste und bleibende Eindruck, wenn man mit den Gewinnern des Jungbergbauernpreises 2017 spricht. Hannes Oberhuber (32) und seine Frau Verena Obermair (28) vom Redenhof in Lappach sind am Sonntag, 5. März 2017, in Bozen prämiert worden. Mit dabei auf der großen Bühne: die drei Söhne Jonas (8), Elias (6) und Simon (3). Das Mühlrad hat die Preisträger, die Lebensfreude, Bodenständigkeit und Welt-offenheit vereinen, zum Interview gebeten.

„Das Mühlrad“: Seit der Verleihung des Jungbergbauernpreises ist eine Woche vergangen. Wie groß war der Rummel?

Verena Obermair (lacht): Es ist schon ein wenig drunter und drüber gegangen. Das Medieninteresse war groß. Das haben wir uns so nicht vorgestellt. Aber das gehört dazu, und es wird schon wieder ruhiger werden. Das passt schon so.

Das Portrait eurer Familie im Fernsehen war sehr interessant und aufschlussreich. Irgendwie hatte man den Eindruck, dass ihr alles ganz souverän meistert.

Hannes Oberhuber: Das mit der Fernsehaufnahme war schon spannend. Alles in allem hat das zweieinhalb Tage gedauert. Ich habe so etwas ja noch nie gemacht und dann fragt man sich schon, was daraus wird. Aber die Redakteurin hat das alles ganz ruhig gemacht und so hat sich dann auch das Lampenfieber in Grenzen gehalten.

Wie seid ihr eigentlich in die engere Auswahl für den Preis gekommen?

Hannes Oberhuber: Es war im Sommer, wir haben gerade das Dach vom Stall neu eingedeckt. Der Obmann der Mühlwalder Bau-

ernjugend, Andreas Außerhofer, hat mich damals gefragt, ob er unseren Hof nicht nennen soll. Für 2017 war der Bezirk Pustertal vorgesehen. Schließlich hat er das getan und wir wurden ausgewählt.

Hannes, du hast vor drei Jahren ja nicht nur den Hof übernommen, sondern arbeitest ja auch in der Fabrik. Erzähle mal.

Ja, ich bin schon seit 13 Jahren in der Fa. Elekrisola in Mühlen. Vorher habe ich bei der Baufirma Markus Gasser gearbeitet. Dieses fixe Einkommen gibt schon Sicherheit, auch wenn die zusätzliche Arbeit in der Landwirtschaft dann noch dazu kommt. Aber die Landwirtschaft ist meine Freude. Ich habe den Hof von meinem Vater übernommen und würde gerne eines Tages meinen Kindern eine schöne Hofstelle weitergeben.

„Das Mühlrad“: Aber in der Landwirtschaft stellst du derzeit radikal um, oder?

Hannes Oberhuber: Wir haben noch 25 Milchkühe, das muss man haben um rentabel arbeiten zu können. Und wir werden jetzt auf Bio-Heumilch umstellen. Diese natürliche Schiene mit artgerechter Tierhaltung und Trockenfutter ist die Zukunft. Das machen wir aus der Überzeugung, damit zukunftsorientiert zu handeln und in der Hoffnung, dass sich das dann auch rechnet.

Zukunftsorientiert ist auch euer zweites Standbein, der Ur-



laub auf dem Bauernhof. Ist das das Reich der Bäuerin?

Verena Obermair: Ja, in erster Linie kümmere ich mich darum. Ich habe schon auf meinem elterlichen Hof beim Beikircher in Stefansdorf erfahren, dass sich das lohnt, wenn es gut gemacht ist. Mein Mann Hannes war von Anfang an auch davon überzeugt. Wir führen jetzt drei Ferienwohnungen und sind mit dem Zuspruch mehr als zufrieden. Die Auslastung ist viel höher, als wir uns erträumt hatten. Das macht Freude.

Lappach und der Redenhof sind ja nicht gerade der Nabel der Welt. Woher kommen denn eure Gäste und was schätzen sie besonders?

Verena Obermair: Die Zeiten, wo man auf den Tourismusverein als Vermittler gewartet hat, sind vorbei. Wir bieten unsere Ferienwohnungen durchwegs über das Internet an. Natürlich haben wir



deutsche und italienische Gäste, aber auch aus Tschechien und Polen. Die entferntesten waren aus Israel und Norwegen. Die meisten suchen einfach Ruhe, wollen etwas zurückschalten vom Beruf. Wenn sie Kinder haben, ist unser Bauernhof mit den Tieren Angebot und Abwechslung genug. Sie schätzen unsere Kooperation mit der Cascade in Sand, aber auch den Service vom Frühstück mit hofeigenen Produkten. Eine Besonderheit ist dann noch das Abendessen, das wir einmal in der Woche anbieten. In diesem Zusammenhang zeigt sich leider, dass uns in Lappach oder auch in Mühlwald ein Gastbetrieb fehlt, der Gäste bekocht. Das würde bestimmt gut angenommen.

Was fasziniert euch bei diesem gemeinsamen Essen am meisten?

Verena Obermair: Es ist einfach spannend. Da erzählen die Gäste aus ihren Erfahrungen aus ihren Ländern, und für uns ist es sehr interessant. Das gilt auch für unsere drei Buben, denen es gefällt, wenn sie mit anderen Kindern

spielen können. Natürlich muss man Menschen mögen, und ich denke, wenn diese das spüren, ist es etwas Besonderes.

Hannes, wie geht es dir mit den Gästen und wie sieht denn dein Vater Johann diese Entwicklung auf dem Redenhof?

Hannes Oberhuber: Mein Vater hat ein Leben lang „gebuggelt“. Er wird 70 Jahre alt und hilft überall mit, wo er kann. Er ist eine sehr wertvolle Stütze, ebenso meine Mutter. Zu wissen, dass wir immer auf sie zählen dürfen, ist sehr wertvoll. Meine Erfahrungen mit den Gästen sind ebenfalls sehr positiv, auch wenn das mit den Fremdsprachen nicht meine Sache ist. Das fängt schon mit Italienisch an. Aber hier ist meine Frau die Ansprechpartnerin und macht das sehr gut.

Es fällt auf, dass ihr eigentlich nie jammert und alles sehr optimistisch seht. Stimmt der Eindruck?

Hannes Oberhuber: Zum Jammern gibt es keinen Grund. Wir haben eigenen Grund und Boden

und ein gemeinsames Ziel. Wir wollen etwas aus dem Hof machen und damit zufrieden sein. Auch wenn es anstrengend ist – es ist unser Traum.

Verena Obermair: Und ich weiß es zu schätzen, dass ich hier arbeiten und etwas gestalten kann – und die Kinder bei mir habe. Wenn ich Krapfen machen muss, sitzen sie hinter dem Küchentisch und rollen auch Teig. Wenn wir auf dem Feld sind, müssen sie mit. Und wenn ihnen auch einmal langweilig ist – das gehört dazu und es passt so.

Was verbindet ihr mit diesem Jungbergbauernpreis 2017?

Hannes Oberhuber: Es ist ein Auftrag, auf unseren Hof und auf unsere Naturlandschaft zu schauen. Das Umstellen auf Biomilch ist eine Herausforderung, aber der einzige Weg für ein nachhaltiges Wirtschaften. Und etwas ist meiner Frau und mir besonders wichtig festzuhalten: wir haben diesen Preis stellvertretend bekommen für ganz viele Jungbauern, die ihn sicher auch verdienen würden. Wir hatten nur das Glück, im richtigen Augenblick nominiert zu werden.

Gebhard Mair

Was ist der Jungbergbauernpreis?

Der mit 8.000 Euro dotierte Raiffeisen-Jungbergbauernpreis wird seit dem Jahr 1979 vergeben. Teilnahmeberechtigt sind Jungbauern-bäuerinnen bis 35 Jahre mit Familie. Der Trauschein ist, ganz zeitgemäß, nicht mehr erforderlich.

Nominiert wurde die Familie vom Redenhof von der Ortsgruppe Mühlwald der Südtiroler Bauernjugend. Entscheidend ist laut Kriterien „die Beispielhaftigkeit“, mit der der Hof bewirtschaftet wird. Ganz offensichtlich haben Hannes Oberhuber und seine Frau Verena dabei die Jury am meisten beeindruckt. Laut SBJ gibt es in Südtirol rund 4.000 Jungbauern.



Die Familie Oberhuber gemeinsam auf der großen Bühne in Bozen bei der Verleihung des Jungbergbauernpreises. Im Bild unten der Redenhof in Lappach.



SPORTSCHÜTZEN ERMITTELN IHREN MEISTER

Oberschützenmeister Franz Holzer mit Mannschaftsschießen zufrieden

Die Sportschützengilde Mühlwald veranstaltete vergangenen Herbst wieder das bereits traditionelle Mannschaftsschießen. Für 9 Mannschaften begann der Wettkampf um Ringe am 26. Oktober. Weitere Wettkampfabende waren der 9. November sowie der 16. und 30. November. Am 3. Dezember, beim letzten Schießen, wurden folgende Sieger ermittelt: Erste war die Mannschaft der Jäger, zweite der Freizeitverein, dritte die „Köfla“.

Einzelsieger wurde Plaickner Reinhard, gefolgt von Oberlechner Hartmann und Kirchler Franz. Beim letzten Schießen konnte man noch eine Glückskarte erwerben und sich einen Sachpreis „erschießen“. Dieses Glück hatte Steiner Joachim.

Prämiert wurden alle Mannschaften und die drei ersten der Einzelwertung mit Sachpreisen.

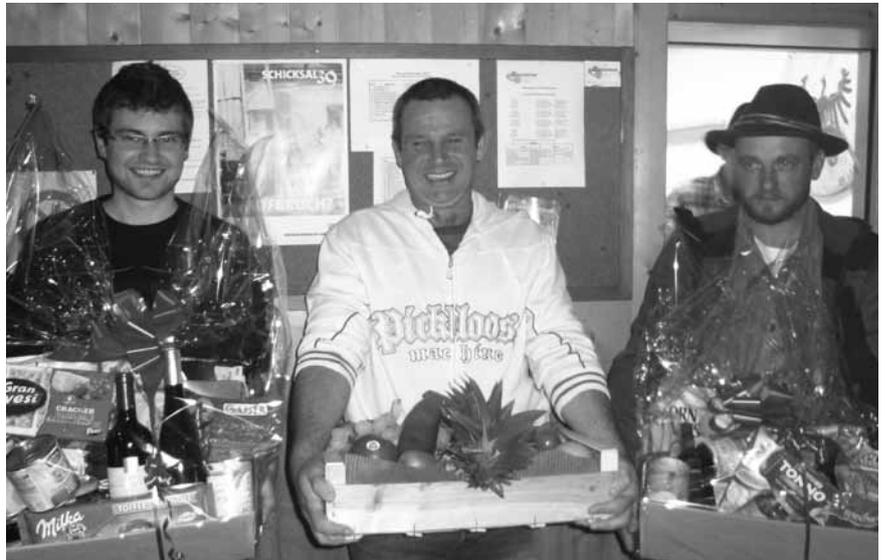
Zum Schluss wurde unter allen anwesenden Teilnehmern ein Sachpreis verlost. Allen Sponsoren ein aufrichtiges Vergelt's Gott. Danke an alle, die sich am Mannschaftsschießen beteiligt haben.

Bei der Vollversammlung im April 2016 wurden auch Neuwahlen durchgeführt. Dabei wurde der alte Vorstand wieder bestätigt: Franz Holzer als Oberschützenmeister

Günther Reichegger als Schützenmeister

Albert Außerhofer als Waffenmeister

Anna Reichegger als Schriftführerin und Kassierin



Reinhard Plaickner, Richard Seiber und Roswitha Kirchler als Beiräte. Beim Bezirksrundenschießen der Schützenkompanien des Pustertales wird auch hier am Schießstand geschossen. Auch das Kompanieschießen der Schützenkompanie Mühlwald wurde hier veranstaltet.

Der Freiwilligen Feuerwehr Mühlwald wurde ein Geldbetrag für ein

Fahrzeug gespendet. Der Schießstand ist am Freitag abends von 20-22 Uhr geöffnet und die Sportschützengilde bedankt sich bei allen, die den Schießstand immer wieder besuchen.

Anna Reichegger

FEUERWEHR LAPPACH FREUT SICH ÜBER ZUWACHS

1.054 geleistete Stunden - Viel Lob für Ausrichtung des Bezirks-Eisstockturniers



SCHULRÄUMUNGSÜBUNG

Am 11. November 2016 wurde von der Freiwilligen Feuerwehr Lappach eine Schulräumungsübung organisiert und durchgeführt. Trotz der starken Schneefälle wurde die Übung praktisch und theoretisch abgehalten. Das verrauchte Schulgebäude wurde mittels Lüfter rauchfrei gemacht. Der Atemschutztrupp barg eine vermisste und verletzte Schülerin. Alle Schüler und Lehrpersonen begaben sich zum Sammelplatz.

Anschließend traf man sich noch zu einer theoretischen Fragestunde in der Feuerwehrhalle. Alle Kinder erhielten ein Zertifikat über die Teilnahme an dieser Brandschutzübung und ein kleines Präsent. Abschließend wurden die Schüler mit dem Tanklöschfahrzeug zurück in die Schule gebracht.

Der Freiwilligen Feuerwehr Lappach ist es ein Anliegen, den Kin-

dern die Gefahr des Feuers näher zu bringen und damit im Ernstfall Panik zu vermeiden. Es war ein gelungener Tag für die Kinder.

BEZIRKSEIS-STOCKSCHIESSEN

Der Bezirksverband der Freiwilligen Feuerwehren erteilte auf Anfrage der Freiwilligen Feuerwehr Lappach den Auftrag zur Austragung des Bezirkseisstockschießens der Freiwilligen Feuerwehren des Unterpustertales. 30 Moarschaften nahmen am 14. Januar 2017 bei besten Bedingungen am Eisplatz der Sportbar Mühlwald teil. Das Turnier wurde vom Wettkampfleiter Patrick Plaickner und vom Schiedsrichter Erich Knapp vorzüglich geleitet. Für eine gute Verpflegung sorgte das Team der Sportbar Mühlwald. Die Siegerehrung fand nach Ende des Turniers im Vereinshaus von Lappach statt. Sieger des Turniers

war die Moarschaft 1 der FF Terenten. Auf Platz 2 kam die Moarschaft der FF Issing 2, auf Platz 3 die Moarschaft der FF Terenten 2. Platz 4 erreichte die Moarschaft unserer Nachbarwehr Mühlwald. 2 Moarschaften unserer Feuerwehr nahmen ebenfalls am Turnier teil. Sie erreichten Platz 20 und Platz 22. Die Preise für die Erstplatzierten Moarschaften wurden von der Gemeinde Mühlwald finanziert, die Gastgeschenke für jeden Teilnehmer von der Wasserkraft AG Mühlwald. An dieser Stelle bedanken wir uns herzlich für die Finanzierungen.

Mit den zahlreichen Sachpreisspenden konnte eine tolle Verlosung gemacht werden. Allen Sachpreisspendern sei für ihr Entgegenkommen aufrichtig gedankt.

Beim anschließenden Essen im Vereinshaus von Lappach wurden die Teilnehmer mit Wienerschnitt-

zel und Hirtenmakkaroni gestärkt. Ebenso gedankt sei an dieser Stelle allen freiwilligen Helfern, den Köchen und den Bedienungen.

VOLLVERSAMMLUNG 2017 JAHRESRÜCKBLICK

Am 11. Februar 2017 fand im Vereinshaus von Lappach die Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Lappach statt. Ehrengäste waren Vizebürgermeister Gebhard Mair, in Vertretung des Bezirksverbandes Abschnittsinspektor Alois Steger, die Kommandantschaft der Freiwilligen Feuerwehr Mühlwald Hartmann Oberlechner und Martin Hopfgartner, von der Carabinieristation Sand in Taufers Maresciallo Harald Reinstadler und von der Bergrettung Sand in Taufers Kurt Marcher und Erich Seeber. Der Kommandant freute sich über die Anwesenheit zahlreicher Ehrenmitglieder der FF Lappach. Als neues Mitglied der FF Lappach wurde Mair Daniel angelobt (Bild unten). Weiters der Wehr beigetreten sind Peter Unterhofer und Matthias Rederlechner. Der Kommandant konnte der Vollversammlung einen umfassenden Bericht über die ausgeführten Tätigkeiten des Jahres 2016 präsentieren. Zahlreiche Proben, Übungen und Schulungen wurden absolviert. Das ganze Jahr über waren 473 Mann eingesetzt, die 1054 Stunden leisteten. Zu 11 technischen Einsätzen ist die Feuerwehr Lappach im Jahr 2016 ausgerückt (siehe Kasten).

Die Florianifeier der Feuerwehr Lappach fand am 24. April 2016 statt. Die kirchliche Feier wurde von Hochwürden Herrn Anton Auer zelebriert und vom Kirchen-

| | |
|------------|--|
| 11.01.2016 | Stromausfall / Unterstützung Selnat bei der Suche nach entstandenen Schäden |
| 11.04.2016 | Dachrinne verstopft bei der Pfarrkirche Lappach / Öffnen der Dachrinne |
| 19.04.2016 | Kanal öffnen |
| 09.05.2016 | Kanal öffnen |
| 14.06.2016 | Steinschlag in Lappacher Klamm / Sicherheitsvorkehrungen / Wegräumen der Steine und Weg sperren |
| 28.06.2016 | Unterstützung Bergrettung bei Bergung Personen am Neves Stausee / Ausleuchten des Einsatzortes mit großem Scheinwerfer |
| 10.07.2016 | Temblbach über Ufer getreten |
| 16.07.2016 | Kanalöffnen |
| 07.08.2016 | Einsatz Neves Parkplatz / überfüllter Parkplatz |
| 04.09.2016 | Autounfall Waldacker Gisse |
| 28.12.2016 | Starker Sturm / umgestürzte Bäume auf der Hauptstraße bei der Waldacker Gisse |

chor Lappach musikalisch umrahmt. Das Florianiessen fand bei der Hofschänke Schüsslerhof statt.

Sportlich aktiv waren die Kameraden beim Bezirkseisstockschießen in Terenten und beim Dorfschießen in Mühlwald. Ebenfalls teilgenommen hat eine Gruppe der Feuerwehr beim Kleinfeldturnier des Freizeitvereins Lappach. Der Kommandant bedankte sich bei allen Kameraden für ihre geleisteten Dienste und die gute Zusammenarbeit.

Im Namen der Freiwilligen Feuerwehr Lappach bedankte sich der Kommandant ganz herzlich bei der Lappacher Bevölkerung

für die großzügigen Spenden und finanziellen Unterstützungen das ganze Jahr über. Weiters gedankt wurde allen freiwilligen Helferinnen und Helfern, die die Freiwillige Feuerwehr Lappach auf die unterschiedlichste Art und Weise immer unterstützen. Abschließend wünschte der Kommandant allen Beteiligten ein abwechslungsreiches, gutes und kameradschaftliches Vereinsleben und vor allem ein unfallfreies und gesundes Heimkommen von Einsätzen, Übungen und Veranstaltungen. Er beendete die Vollversammlung mit einem „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!“

Priska Aschbacher



TOLLE ERLEBNISSE IN DER GRUNDSCHULE MÜHLWALD



Der Herbstausflug führte die Grundschüler aus Mühlwald nach Pfalzen und Irenberg (Bild oben).

Schwimmen macht Spaß - Gruppenbild im Schwimmbad „Cascade“.

Selbstgemachte Schokolade schmeckt lecker - ein Projekt, das bei den Schülern auf großes Interesse gestoßen ist (Bild unten).



Von oben links der Reihe nach: Viel Wissenswertes über Gesundheit und gesunde Ernährung; eine Bäuerin erzählt über Milch und deren Verarbeitung; Räumungsübung mit der Feuerwehr Mühlwald; Projekt: An apple a day keeps the doctor away; Kochen freut Jung und Alt; Besuch in der Gärtnerei Oberlechner in Bruneck.

17 MAL ZUM SCHUTZ DER BEVÖLKERUNG IM EINSATZ

Jahresvollversammlung im Vereinshaus - Othmar Steiner 40 Jahre aktiv

Der Kommandant begrüßte die fast vollzählige Mannschaft, Ehrenmitglieder, Bürgermeister Paul Niederbrunner, seinen Stellvertreter Gebhard Mair, den Abschnittsinspektor Michael Oberhollenzer und den Ehrenkommandanten Anton Knapp. Weiters hieß er die Kommandantschaft von Lappach Werner Aschbacher und Stefan Plankensteiner und jene der Feuerwehr Mühlen mit Michael Oberhollenzer und Florian Oberlechner willkommen, dazu den Kommandanten der Carabinieri von Sand in Taufers Harald Reinstadler, Stefan Schwingshackl von der Forstbehörde, Lukas Forer und Erich Seiber von der Bergrettung Sand in Taufers und Martin Hopfgartner als Vertreter des Weißen Kreuzes Sektion Ahrntal.

Der Kommandant ersuchte die Anwesenden um eine Gedenkminute sowohl für die verstorbenen Kameraden der Mühlwalder Wehr Jakob Großgasteiger und Josef Strauß, als auch für den Landesfeuerwehrpräsidenten Stellvertreter Alois Sparber und den Kommandanten der Feuerwehr Steinhaus Josef Rauchenbichler, welcher im letzten Jahr verunglückt war.

Die Feuerwehr Mühlwald wurde im Jahre 2016 zu 17 Einsätzen gerufen. Brandeinsätze waren keine zu verzeichnen. Bei den technischen Einsätzen waren 7 Verkehrsunfälle dabei, wobei bei 2 Unfällen Alarmstufe 5 ausgelöst wurde, d.h. mit eingeklemmten Personen. 10 Einsätze waren technische Hilfeleistungen.

Im abgelaufenen Jahr wurde auch ein Fahrzeug, welches 32 Jahre im Einsatz war durch ein neues ausgetauscht. Auch verschiedene Veranstaltungen und Infoabende wurden organisiert und durchgeführt.

Somit hat die Feuerwehr im abgelaufenen Jahr 1715 Stunden bei Einsätzen, Übungen, Ausbildung, kirchlichen Festen, Beerdigungen und Ordnungsdiensten bei Veranstaltungen geleistet.

Der Kassier Hermann Oberbichler hat ausführlich die Rechnungslegung des abgelaufenen Jahres vorgetragen. Der Kommandant dankte ihm recht herzlich für seine fleißige Arbeit.

Für 15 Jahre als aktive Feuerwehrmänner wurden die Kameraden Martin Mair am Tinkhof, Fabian



v.l.n.r.: Kommandant-Stellv. Martin Hopfgartner, Michael Oberhollenzer, Bürgermeister Paul Niederbrunner, Martin Mair am Tinkhof, Manfred Mair am Tinkhof, Fabian Oberbichler, Gebhard Mair und Kommandant Hartmann Oberlechner

Oberbichler und Manfred Mair am Tinkhof mit einer Urkunde und dem Verdienstkreuz in Bronze geehrt.

Othmar Steiner ist seit 40 Jahren aktives Mitglied unserer Wehr. Er wird beim Bezirkstag am 22. April mit dem Verdienstkreuz in Gold ausgezeichnet.

Bei den anschließenden Grußworten der Ehrengäste erhielt die Feuerwehr viele Dankes- und Lobesworte. Besonders angesprochen wurde die Wichtigkeit einer Feuerwehr im Dorf.

Der Kommandant lobte die Wehrmänner für die fleißig durchge-

führte Kalendersammlung und einen kräftigen Dank und ein Aufrichtiges Vergelt's Gott richtete er an die Bevölkerung für die großzügigen Spenden.

In den Schlußworten dankte der Kommandant allen für die finanziellen Unterstützungen, besonders der Gemeinde mit dem Bürgermeister Paul Niederbrunner und dem Bezirks- und Landesverband. Von den Feuerwehrkameraden dankte er stellvertretend für alle besonders dem Gerätewart Erwin Eppacher für den Dienst im Gerätehaus, seinem Stellvertreter Martin Hopfgartner, dem gesam-

ten Ausschuss, den Atemschutz- und Funkbeauftragten und allen, die in irgendwie die Feuerwehr unterstützen. Einen großen Dank richtete er an die Geehrten und an den neu eingetretenen Feuerwehrkameraden Daniel Mittermair. Auch der Musikkapelle Mühlwald, besonders dem Obmann Gebhard Mair dankte er herzlich, da sie immer wieder bei Veranstaltungen und Feiern für die Wehr zur Verfügung steht.

*Kommandant
Hartmann Oberlechner*

NEUES EINSATZFAHRZEUG FÜR DIE FFW MÜHLWALD



Mehr als 30 Jahre hatte der alte Mercedes-Jeep auf dem Buckel. Seit wenigen Monaten ist das neue Geländefahrzeug (im Bild), ebenfalls ein Mercedes, der ganze Stolz der Freiwilligen Feuerwehr Mühlwald. Das Fahrzeug wird am

Sonntag, 23. April

im Anschluss an die Hl. Messe gesegnet.

Musikkapelle Mühlwald

Bitte unterstützen Sie uns und schenken uns die 5% Ihrer Steuern!

Steuernummer: 81009470212

Sie müssen nur bei Ihrer Steuererklärung unsere Steuernummer angeben und im entsprechenden Feld unterschreiben. Sie unterstützen damit die Tätigkeit unserer Musikkapelle, ohne dass es Sie etwas kostet (auch ohne Mod. 730 durch die Abgabe des Mod. CU möglich)! Danke, dass Sie uns helfen!

SCHÜTZENKOMPANIE SETZT AUF BEWÄHRTES

Roland Oberhollenzer als Hauptmann bestätigt - Kameradschaft groß geschrieben

SCHÜTZENBALL 2017

Ein voller Erfolg wurde wieder der alljährliche Schützenball, der dieses Jahr am Samstag, 28. Jänner 2017 im Vereinshaus von Mühlwald stattfand. Zahlreiche Gäste aus nah und fern zog es nach Mühlwald, um den Klängen des „Original Oberkrainer Sextetts“ zuzuhorchen. Die sympathische Musikgruppe sorgte mit ihrem Gesang und ihrer Show für Tanz und Unterhaltung bis spät in die Nacht. In der Disco sorgte DJ Gusti für Stimmung und gute Laune. Abermals lud man in den „Andreas-Hofer-Keller“, wo es sich gemütlich feiern ließ. Bei der mitternächtlichen Tombolaverlosung konnten sich viele Gäste über wunderschöne Preise freuen. Als Hauptpreis winkte diesmal ein „Schitznriom“, der auch dieses Jahr einen glücklichen Mühlwalder Gewinner fand. Gefeiert wurde bis spät in die Nacht hinein. Allen fleißigen Helfern gebührt ein aufrichtiges Vergelt's Gott für die Vorbereitung,

den guten Verlauf und den Ausklang des Schützenballs.

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG 2017

Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung der Schützenkompanie Mühlwald standen vor allem Neuwahlen und Ehrungen im Vordergrund.

Bereits zum 7. Mal wurde Hauptmann Roland Oberhollenzer in seinem Amt bestätigt und wird somit die Schützenkompanie Mühlwald weitere 3 Jahre anführen. Ihm zur Seite stehen Oberleutnant Günther Reichegger, Fahnenleutnant Erwin Holzer (Hanskofl), 1. Zugleutnant Richard Seeber, 2. Zugleutnant Albert Außerhofer, 1. Fähnrich Albert Mair zu Niederwegs, 2. Fähnrich Reinhold Reichegger, Oberjäger Franz Holzer sowie Schriftführerin und Marktentenderinnenbetreuerin Monika Prens. Dem Schießbetreuer Markus Laner wird Jonas Reichegger für die nächste Amtsperiode be-

hilflich sein.

Als scheidendes Ausschussmitglied hervor ging Schütze Klaus Laner. Unter anderem als Jungschützenbetreuer, Oberleutnant,... und in den letzten Jahren als Kassier war er über 30 Jahre lang fleißig im Ausschuss tätig. Ihm gebührt Dank, Lob und Anerkennung für die ehrenamtlich geleistete Arbeit in den letzten Jahrzehnten. Mit der Hoffnung ihn auch in Zukunft als kameradschaftlichen Schützen an unserer Seite zu haben, bedankte sich der Hauptmann Roland Oberhollenzer im Namen der Kompanie bei ihm. An seine Stelle wurde Marktentenderin Katrin Oberhollenzer als Kassierin gewählt.

Neu im Ausschuss begrüßen konnte man die Jungschützenbetreuerinnen Franziska Feichter und Helene Gasser. Vor ihnen übten Roswitha Kirchner und Daniela Außerhofer die besagte Tätigkeit aus, auch ihnen gebührt ein Dank an dieser Stelle. Dem neu gewählten Ausschuss wurde großer Applaus zuteil.

Ein weiteres Highlight der Jahreshauptversammlung stellten die Ehrungen dar: die Schützen Albert Mair zu Niederwegs und Markus Laner erhielten die Peter-Sigmair-Langjährigkeitsmedaille und die Urkunde für ihre 15jährige treue Mitgliedschaft in der Kompanie.

Auch die Ehrengäste Bürgermeister Paul Niederbrunner und Bezirksvertreter Christian Steger bedankten sich beim alten Ausschuss



Von links nach recht: Christian Steger, Günther Reichegger, Markus Laner, Albert Mair zu Niederwegs, Roland Oberhollenzer, Bürgermeister Paul Niederbrunner.

und gratulierten dem neu gewählten und den geehrten Schützen. Sie lobten die Schützenkompanie Mühlwald als sehr fleißige und stets hilfsbereite Truppe. Nicht zuletzt dafür hat die Kompanie im eigenen Dorf sowie auch außerhalb einen guten Ruf. Es zeugt von guter Kameradschaft überall, wo nur möglich, vorbildhaft präsent zu sein und mitzuwirken. Dafür bedankten sich beide recht herzlich und wünschten weiterhin alles Gute.

In einer Schweigeminute wurde auch des erst im letzten Herbst verstorbenen Ehrenhauptmanns, Schützenkameraden und einstigen Hauptmanns, Herrn Josef Strauß, „Obfoltohaisla“, gedacht. Hauptmann Roland Oberhollenzer bedankte sich bei den Ehrengästen für die löblichen Worte. Er sprach natürlich auch einen Dank an den alten und neuen Ausschuss

aus und an alle Schützenkameraden für die erfolgreich getätigte Wahl und ihre treue Kameradschaft – mit der Bitte dasselbe Ziel auch in gemeinsamer Zukunft zu verfolgen. Im Anschluss an die

Versammlung lud er zum gemeinsamen Mittagessen ein.

Manuela Unterhofer



Der neu gewählte Ausschuss: hintere Reihe v.l.n.r.: Jonas Reichegger, Günther Reichegger, Erwin Holzer, Albert Außerhofer, Richard Seeber, Roland Oberhollenzer und Markus Laner.

Vordere Reihe v.l.n.r.: Franziska Feichter, Helene Gasser, Monika Prenn, Katrin Oberhollenzer.

IN EHRENDEM GEDENKEN

Die Schützenkompanie Mühlwald trauert um ihren langjährigen Schützen und Ehrenhauptmann Herrn Strauß Josef „Obfoltohaisla“ in Mühlwald, der am 24. November 2016 nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit im Alter von 77 Jahren von uns gegangen ist. Seppl trat der Schützenkompanie Mühlwald im Jahre 1959 bei und war ein leidenschaftlicher Schütze, der die Werte des Schützenwesens auch lebte. Nicht zuletzt deshalb führte er die Kompanie ganze 18 Jahre lang als Hauptmann an, von 1972 – 1990. Aufgrund seiner Verdienste und treuen Kameradschaft wurde er

im Jahre 2010 unter anderem für seine 50jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet und zum Ehrenhauptmann ernannt. In den letzten Jahren war ihm aufgrund seiner Krankheit ein Ausrücken in Tracht nicht mehr möglich. Die Schützenkompanie war ihm aber immer ein großes Anliegen und so half er auch bei diversen Vorhaben tatkräftig mit, z.B. als Vorbeter bei den Gebetsstunden. Unter großer Teilnahme der Dorfbevölkerung, der örtlichen Schützenkompanie und verschiedener Abordnungen mit zahlreichen Schützenfahnen trat der „Obfoltohaisl“ Seppl am 28. November seine letzte Reise



an. Mit dem „Guten Kameraden“, einer Ehrensalue und dem letzten Fahngruß wurde er würdig in die ewige Heimat verabschiedet. Lieber Seppl, vergelt's Gott für all das, was du für unsere Schützenkompanie und unsere Heimat Tirol getan hast! Wir werden dich stets in ehrenvoller Erinnerung behalten!

KOCHKURS AUCH MIT MÄNNERN

Grosses Interesse für Kochtipps von Bernhard Aichner

Im November 2016 veranstaltete der Freizeitverein auf Anfrage einiger Mitglieder wieder einen Kochkurs. An 2 Abenden (3. und 4. November) zeigte uns Bernhard Aichner (Koch an der Landeshotelfachschule Bruneck) in der Küche im Vereinshaus von Lappach seine schmackhaften Kochkünste.

15 interessierte Personen haben sich gemeldet, aber ganz besonders toll war, dass sich zu diesem Kochtreff nicht nur Frauen, sondern auch Männer und Jugendliche eingefunden hatten. Man möchte es nicht glauben, was an 2 Abenden alles möglich ist. Bernhard zauberte allerlei leckere Speisen, von Vorspeisen angefangen bis zu Hauptspeisen und Desserts. Zwischendurch wurden die fertigen Gerichte immer wieder verkostet und es mundete allen sehr. Ein großes Dankeschön dem Koch Bernhard und ein großes Lob dafür, dass er uns von seinem Können viel weitergegeben hat. An dieser Stelle möchte sich der FVL bei allen Helfern und Helferinnen



nen ganz herzlich für die Mithilfe das ganze Jahr hindurch bedanken und auch die Bitte um Unterstützung für die kommenden Veranstaltungen anbringen. Weiters möchte sich der FVL auch beim

Bildungsausschuss bedanken, der den Verein immer wieder tatkräftig unterstützt.

Irmgard Holzer

WIR TURNEN WIEDER...

Auch letztes Jahr haben zwei Ausschussmitglieder des Freizeitvereins Lappach wieder einen wöchentlichen Turnkurs organisiert. Am 14. Oktober ging es los. Zusammen mit Anna und Theresa turnten neun fitnessbegeisterte Frauen jeden Mittwoch von 20.00 – 21.00 Uhr.

Die Stunde begann immer mit einer Choreographie zum Aufwärmen, weiter ging es mit Übungen zum Kraftaufbau und um die Ausdauer zu verbessern. Am Ende gab es zur Entspannung einige Dehnübungen. Damit den Teilnehmern nie langweilig wurde, gab es in jeder Stunde neue Übungen mit

verschiedenen Hilfsmitteln, wie Therabändern und Steppern. Natürlich stand der Sport immer an erster Stelle, doch auch der Spaß durfte nie zu kurz kommen. Alle waren begeistert und machten immer fleißig mit. Auch in diesem Herbst ist wieder ein Kurs in Lappach geplant.

HANDWERKER ERNEUT EISSTOCK-DORMEISTER

112 Teilnehmer in 28 Moarschaften nahmen am Turnier teil

Am Samstag, den 21. Januar 2017 fand das Eisstock-Dorfturnier statt, an dem sich 28 Moarschaften beteiligt haben. Die Eisbedingungen waren optimal. So stand einem fairen Wettkampf für die insgesamt 112 Teilnehmer nichts im Wege.

Die Moarschaften wurden in zwei Gruppen eingeteilt. Die jeweiligen Gruppensieger spielten dann im Finale um den Titel des Dorfmeisters 2017. Die Gruppenphase gestaltete sich sehr spannend, wobei auch der Spaß und die Geselligkeit nicht zu kurz kamen.

Die Moarschaften „Hüttenflitzer“ und die Vorjahressieger „Handwerker“ gingen als Sieger der Gruppenphase hervor und bestritten das Finale, welches in sechs Kehren ausgespielt wurde. Das Finale entschieden die Handwerker mit 24 zu 19 Punkten für sich und krönten sich zum zweiten Mal zum Dorfturniersieger. Im kleinen Finale standen zwei Moarschaften der „Kirschtanapfe“, welches die „Kirschtanapfe 2“ mit 16 zu 8 gegen die „Kirschtanapfe 1“ gewannen. Die Preisverteilung fand im Vereinshaus von Mühlwald statt. Im Anschluss daran wurden einige Sachpreise verlost, die auch heuer von großzügigen Sponsoren finanziert wurden. An dieser Stelle bedankt sich der Veranstalter herzlich bei allen Teilnehmern, freiwilligen Mitarbeitern, Vereinen, Sponsoren und bei der Sportbar, die diese Veranstaltung ermöglicht und unterstützt haben.

Patrick Plaickner



im Bild oben die Siegermannschaft der Handwerker, Bildmitte die „Hüttenflitzer“ und Bild unten die Mannschaft der „Kirschtanapfe 2“.

ANDREAS AUSSERHOFER FOLGT AUF NORBERT GASSER

Neuer Ausschuss mit viel Schwung - Weihnachtsbaumaktion

Am 02. Dezember 2016 hatten wir für die Mitglieder der Bauernjugend Mühlwald eine Lehrfahrt nach Osttirol organisiert. Um 7:00 Uhr trafen wir uns am Festplatz und starteten zum ersten Ziel: das Sägewerk Theurl in Sillian. Ein Mitarbeiter des Werks erwartete uns schon und die dreistündige Führung konnte beginnen. Wir durften das ganze Areal besichtigen und konnten auch einmal mit ansehen, wie Holz verarbeitet wird, unter anderem auch unseres aus Südtirol. Vom Baum, der von LKWs zum Sägewerk gebracht wird, bis hin zum fertigen Brett, konnten wir jeden einzelnen Schritt mit verfolgen und somit unser Wissen über das Thema Holz vertiefen. Staunen mussten wir, als uns ein Mitarbeiter des Werkes erklärte, dass im Durchschnitt pro Arbeitsschicht ca. 100 m³ Holz geschnitten werden können. Anschließend durften wir auch noch das zwei Kilometer entfernte Leimbinderwerk besichtigen und auch dort wurden uns alle einzelnen Schritte vom Brett bis zum hochwertigen Leimbinderträger von den freundlichen Mitarbeitern ausführlich erklärt. Am Nachmittag ging unser Ausflug weiter nach Matrii zum Bauernhof der Familie Stadler. Dort angekommen, empfing uns die gesamte Familie freundlich. Voller Begeisterung hörten wir dem Jungbauern Roman Stadler zu, als er uns unter anderem erklärte, dass er das beste Beispiel dafür ist, dass es für Spitzenkühe nicht immer den neusten Stall und

die neuste Technik braucht. Der Viehstall der Familie Stadler ist bereits alt und auch neueste Techniken suchten wir hier vergebens. Trotzdem zeigte uns der Jungbauer voller Stolz die Bundessiegerkuh der Flecken, die bei ihm im Stall steht. Wie bei jedem Ausflug, hatte unser „Steff“ auch an diesem Tag seine Steirische mit. Bevor es wieder nach Hause ging, konnten wir bei einer guten „Marende“, einem kühlen Radler und guter Musik zusammen mit der Familie Stadler noch etwas feiern und den gelungenen Tag ausklingen lassen.

Am 10. Dezember 2016 war es wieder soweit. Alle zwei Jahre laden wir zur außerordentlichen Vollversammlung mit Neuwahlen des Ortsausschusses ein. Günther Prens stellte uns die Räumlichkeiten der Pizzeria Fuxfalle zur Verfügung. Ein herzliches Vergelt's Gott nochmals dafür. Um 20.00 Uhr eröffnete unser Obmann Nor-

bert Gasser die Versammlung mit einer Rede und begrüßte alle Anwesenden, unter ihnen einige unserer Mitglieder und Ehrengäste. Gleich darauf wurden die Tätigkeiten des ersten Jahres der vergangenen Periode anhand von Fotos präsentiert. Nachher wurde der Kassabericht verlesen und die Kassierin durch die Kassarevisoren entlastet. Als nächstes hatte jede/r Kandidat/in die Möglichkeit sich vorzustellen und zu erläutern, warum genau er/sie sich der Wahl stellt. Jede/r durfte vier Vorzugsstimmen bei den Männern und drei bei den Frauen abgeben. Während die Stimmzähler die Stimmen zählten, erhielten Florian Außerhofer, Michael Steiner und Günther Maurer als Dank für ihre Mitarbeit im Ortsausschuss ein Geschenk. Zusätzlich wurde Florian Außerhofer das Ehrenzeichen in Bronze verliehen. Anschließend wurde das Wahlergebnis bekannt gegeben und die Tätigkeiten des zweiten



Jahres wurden präsentiert. Der neue Ortsausschuss zog sich zurück, um die Funktionäre intern zu wählen. Zum Schluss gab es für alle Anwesenden etwas zum Essen und es wurde noch eine Weile gefeiert. Auf diesem Wege möchten wir uns nochmals bei allen Ausschussmitgliedern, die nun nicht mehr im Ausschuss tätig sind, für die gute Zusammenarbeit in den letzten zwei Jahren bedanken. Dem neuen Ausschuss wünschen wir zwei erfolgreiche Jahre.

Wie alle Jahre verteilten wir auch heuer wieder Christbäume gegen eine freiwillige Spende. Die Bäume stellte uns Josef Oberbichler (Gasser am Mitterberg) zur Verfügung, dem wir nochmals herzlich danken. Einige Zirben bekamen wir von der Forstbehörde. Am Samstag wurde die Veranstaltung von den „Taufra Klöckelnachtsängern“ umrahmt. In geselliger Runde wurde gemeinsam gesungen und gefeiert. Ein großes Dankeschön für die gute Unterhaltung. Wir spendeten den Reinerlös von 500,00 € an die Klöckelnachtsänger, die es an eine hilfsbedürftige Familie im Tauferer- Ahrntal weiter gibt (siehe Bild vorige Seite).

Beim Dorfeisstockschießen nahmen wir dieses Jahr mit vier Gruppen teil. Die „Zirmhätza“ (Andreas Ausserhofer, Lukas Oberbichler, Hannes Oberbichler und Alexander Gasser) erreichten den siebten Platz und die „Bauernjugendladys“ (Michaela Gruber, Magdalena Egger, Daniela Ausserhofer und Diana Unterhofer) den zehnten Platz in der Gruppe Gelb.

In der Gruppe Grün sicherte sich die „alte Bauernjugend“ (Florian Außerhofer, Norbert Gasser, Martin Hopfgartner und Stefan Ober-



leiter) Rang vier und die „Junggesellen“ (Armin Holzer, Max Mayr, Fabian Knapp und Manuel Holzer) Rang acht. Für alle beteiligten Mitstreiter war es ein unterhaltsamer Nachmittag trotz der kalten Temperaturen.

Am 28. Jänner machten sich einige unserer Ausschussmitglieder auf den Weg nach Dietenheim, wo an diesem Abend der Bezirkstag der Bauernjugend stattfand. Andreas Ausserhofer und Lukas Oberbichler ließen sich für den Bezirksausschuss aufstellen und wurden beide mit Erfolg gewählt. Tanja Obergasser und Stefan Oberleiter wurden für die langjährige Mitarbeit in der Bauernjugend mit dem Ehrenzeichen in Silber geehrt, welches auf Bezirksebene verliehen wird.

Die bäuerlichen Vereine organisierten am 5. Februar das alljährliche Bezirkspreiswatten im Michael Pacher-Haus. Vier Interessierte unserer Bauernjugend machten sich am Nachmittag auf den Weg, um sich die Situation in Bruneck anzuschauen. Je Gruppe wurde einmal eingezahlt und man ahnte nicht, dass das Turnier sich zu einem erfolgreichen Nachmittag entwickelt. Magdalena Egger und Hannes Oberbichler erreichten

den vierten Platz. Lukas Oberbichler und Andreas Ausserhofer siegten beim 64-iger Wattuurnier.

Wie jedes Jahr hatte der Bezirksausschuss die Fahrt zum Bauernbundball nach Innsbruck organisiert. Auch heuer fuhren wieder einige Bauernjugendmitglieder aus Mühlwald zusammen mit zahlreichen Interessierten aus anderen Gemeinden zum traditionellen Ball ins Kongresshaus. Das Event zählt jedes Jahr über 5000 Besucher.

Der Termin des Bezirkseisstockschießens war heuer der 12. Februar. Geplant war das Schießen in Gais zu veranstalten. Da es diese Woche aber eher warm war und das Eis dort langsam begann zu schmelzen, musste eine Alternative gesucht werden. Die Ortsgruppe von Gais entschied sich für den Eisplatz in St. Georgen. Drei Gruppen aus Mühlwald entschlossen sich, daran teil zu nehmen. Bei angenehmen Temperaturen und Sonnenschein konnte das Eisstockschießen beginnen. Gruppe 1 (Andreas Ausserhofer, Lukas Oberbichler, Armin Holzer und Karolin Kofler) erzielten den 14. Platz, Gruppe 2 (Stefan Niederwieser, Hannes Oberbichler, David Oberbichler und Karin Aus-

serhofer) den 6. Platz und Gruppe 3 (Norbert Gasser, Florian Außerhofer, Stefan Oberleiter und Diana Unterhofer) den 16. Platz. Nach dem Wettkampf führen alle Mannschaften nach Gais in die Feuerwehrrhalle, wo die Preisverteilung mit anschließendem Essen stattfand.

Heuer versuchten wir etwas Neues zu veranstalten, und zwar ein Luftgewehrschießen am Schießstand von Mühlwald. Den Termin legten wir auf den 18. Februar fest. Einiges war zu organisieren und zu besprechen, wobei uns die Sportschützen von Mühlwald stets unterstützten. Auf diesem Wege möchten wir uns bei ihnen herzlich bedanken. Ein besonderer Dank geht an Franz Holzer und Günther Reichegger, die uns am ganzen Samstagnachmittag halfen. Ein weiterer Dank geht an

all unsere Sponsoren: Handlung Mair am Tinkhof, Market Niederbrunner, Bäckerei Eppacher, Firma Hitthaler und Speikboden AG.

Wir waren sehr erfreut, dass die Veranstaltung gut angekommen ist und viele sich auf den Weg machten, um ihr Können zu zeigen. Alle Mitstreiter versuchten ihr Bestes. Wir hatten auch noch etwas vorbereitet, wo nur das Glück entschied. Zum einen die Glücksscheibe, zum anderen das Würfelspiel. Um 20.00 Uhr fand die Preisverteilung statt und danach feierten wir noch in geselliger Runde. Eine unterhaltsame, spannende Veranstaltung bleibt uns in Erinnerung.

Die Platzierungen Anfänger:

1. Angelika Holzer - 100,7 Punkte
2. Magdalena Egger - 98, 2 Punkte

3. Stefanie Kirchler - 93, 5 Punkte

Profis Damen:

1. Rosi Kirchler - 100,8 Punkte
2. Zita Holzer - 95,7 Punkte
3. Katja Holzer - 93, 4 Punkte

Profis Männer:

1. Albert Ausserhofer - 99,7 Punkte
2. Hannes Oberbichler - 99,6 Punkte
3. Florian Außerhofer - 98,2 Punkte

Bei der Glücksscheibe erzielte Kofler Karolin den ersten Platz mit 69 Punkten und Stefanie Kirchler gewann mit 105 Punkten das Würfelspiel.

Diana Unterhofer



Der neue Ausschuss der Bauernjugend Mühlwald: im Bild hintere Reihe v.l.n.r.: Andreas Außerhofer (Obmann), Lukas Oberbichler (Obmann-Stellv.), Armin Holzer, Fabian Knapp, Stefan Niedrwieser, David Oberbichler, Hannes Oberbichler; hockend v.l.n.r.: Michaela Gruber, Karolin Kofler (Schriftführerin), Daniela Außerhofer (Ortsleiterin-Stellv.), Diana Unterhofer (Ortsleiterin), Karin Außerhofer

„HÖFE OHNE MÄNNER“

Vortrag über den Frauenalltag im 1. Weltkrieg

Auf Einladung des Bildungsausschusses Mühlwald/Lappach und der Schützenkompanie Mühlwald referierte Frau Brigitte Strauß am 08.02.2017 im Vereinshaus von Mühlwald zum Thema „Höfe ohne Männer - Frauenalltag im Ersten Weltkrieg“. Anhand einer Power-Point-Präsentation und von aufgezeichneten Interviews von Enkeln, deren Verwandte den Ersten Weltkrieg miterlebt haben, gab die Historikerin aus Luttach Einblicke in das Alltagsleben der Frauen während des Krieges. Im Folgenden eine kurze Zusammenfassung:

Am 28. Juli 1914 erklärte Österreich-Ungarn an Serbien den Krieg. Anfang August waren bereits alle 19- bis 42-jährigen wehrfähigen Männer eingerückt. Niemand ahnte, dass der Krieg, von dem man annahm, dass er in wenigen Wochen entschieden sei, sich über 4 Jahre hinziehen würde. Während auf dem Lande die Kriegsbegeisterung geringer war, nahmen jubelnde Menschenmengen an den Stadtbahnhöfen Abschied von den künftigen Soldaten. Zurück blieben die Frauen mit ihrer Kinderschar und der harten Arbeit, die vorher von den Männern verrichtet wurde. Es fehlte an Arbeitskräften und Lasttieren. Das war weiter nicht verwunderlich, zumal 54% der Bevölkerung in Tirol bereits bei der Volkszählung 1910 angaben, in der Landwirtschaft beschäftigt zu sein und die Hälfte von ihnen waren Frauen. Damit wenigstens

die Kinder ihren Müttern beim Bestellen der Äcker und Felder helfen konnten, wurden sie teilweise der Schulpflicht enthoben. Die Mädchen und Frauen wurden angehalten Socken für die Soldaten zu stricken und Fäden aus Stoff zu zupfen, aus welchen Verbandsmaterial hergestellt wurde. Sowohl Socken als auch Verbandsmaterial wurden für die Soldaten an der Front dringend benötigt.

Hart trafen die Landbevölkerung die verpflichtenden Abgaben von Korn, Kartoffeln, Wolle und sämtlichen bäuerlichen Produkten. Versuchte jemand die Abgaben zu umgehen und wurde er dabei erwischt, hatte er mit hohen Geld- oder gar Gefängnisstrafen zu rechnen. Obwohl die Geistlichen vor Ort großen Einfluss auf das Militär hatten und der Bevölkerung im Umgang mit den Be-

hörden beim Stellen von Gnaden gesuchten halfen, wurden diese leider oft erfolglos abgeschmettert. Kein Wunder, dass hierzulande Hungersnot herrschte.

1915 wurden die ersten russischen Kriegsgefangenen nach Tirol geschickt und in der Land- und Forstwirtschaft sowie beim Ausbau der Straßen- und Schienennetze eingesetzt. Als Gefangene dann schließlich auch auf den Bauernhöfen untergebracht wurden und die Frauen bei ihren täglichen Arbeiten unterstützten, bedeutete dies in erster Linie Entlastung für die Frauen. Obwohl jeglicher Kontakt zwischen den Kriegsgefangenen und Zivilpersonen strengstens untersagt war, kam es dennoch zu verbotenen Beziehungen. Gingen daraus dann noch Kinder hervor, wurden die Mütter dieser „Russenkinder“ an



Bild Hans Rieder

den Pranger gestellt. Zur öffentlichen Bloßstellung kamen meist noch Geld- bzw. Gefängnisstrafen hinzu.

Neben viel harter Arbeit beschäftigte die Frauen am Hof die Sorge um ihre Männer und Söhne an der Front. Die Briefe, welche die Soldaten nach Hause schickten, kamen oft spät bzw. überhaupt nicht an. Meist enthielten sie nur Angaben zum persönlichen Wohlbefinden sowie Fragen nach den Kindern und nach der Bestellung der Felder und Äcker. Gelegentlich gelang es zwischendurch Briefe von der Front ohne vorhergehende Zensur nach Hause zu schicken, so kamen Verzweiflung sowie Kälte und Hunger, denen die Krieger ausgesetzt waren, zum Ausdruck.

So sehr sich die Frauen über ein Lebenszeichen von den Lieben an der Front freuten, umso mehr traf es sie bei Nachrichten, die den Tod eines Angehörigen beinhalten. Da die Soldaten oft an weit entfernten Fronten fielen, gab es kein Begräbnis zu Hause, dadurch fiel das Abschiednehmen noch viel schwerer.

Mit dem Kriegsende 1918 endete für die Frauen die erzwungene Selbstständigkeit. Doch was die Frauen während des Krieges durchzustehen hatten, stand nach Kriegsende meist im Hintergrund. Es zählte lediglich das, was die Männer an der Front mitgemacht hatten.

Nach 4 Jahren Blutvergießen, viel Leid und nahezu 9 Millionen



Toten sehnte sich das Volk nach Frieden. Doch dieser sollte nicht lange andauern. Am 01.09.1939 brach, nach nur 21 Jahren, erneut ein Krieg aus: der 2. Weltkrieg, der noch grausamer werden sollte.

Agnes Feichter

SPIEL, SPORT & SPASS BEIM KINDERTURNEN

Am 12. Oktober fand in Lappach die erste Kinderturnstunde, organisiert vom KFS Lappach, statt. Geleitet von Theresa, Elke und Anna wurden mit den 14 Kindern an 10 Nachmittagen jeweils am Mittwoch tolle Spiele und Turnübungen gemacht. Kinder im Alter zwischen 5 und 10 Jahren turnten fleißig und motiviert. Ein besonderer Schwerpunkt wurde auf gesunde Ernährung gelegt. Es wurden mit den Kindern leckere und einfache, aber vor allem gesunde Gerichte gekocht und zusammen Rätsel über richtiges Essverhalten und gesunde Lebensmittel gelöst. Mit einer tollen Schatzsuche, einer hart umkämpften Olympiade, Übungen aus dem Fitnessbereich, Geschicklichkeits- und Ausdauer-spielen wurden spielerisch Aus-

dauer, Koordination und Motorik verbessert. Alle Kinder waren mit Begeisterung dabei und nahmen fleißig an den Kursen teil. Der Spaß durfte natürlich nie zu kurz kommen. So sorgten Tänze, kleine Verkleidungen und der eine oder andere Scherz für herzhaftes Lachen. Nach einer Stunde waren alle ausgepowert und wurden wieder

von den Eltern abgeholt. Am Ende des Kurses wurde den Kindern noch eine Mappe gegeben mit vielen tollen Rezepten, Übungen, Geschichten und Bildern. Ich glaube, man kann sagen, dass der Kurs ein voller Erfolg war und wenn sich die Möglichkeit ergibt, sicher wiederholt wird.

Anna Mittermair-KFS Lappach



LAPPACHER EDELWEISS BLÜHT NEU AUF

Anton Unterhofer und Antonia Hopfgartner übernehmen das Ruder

Am 13. November 2016 wurde erstmals landesweit die Wahl der SVP-Ortsausschüsse durchgeführt. Die SVP-Ortsgruppe Lappach konnte hierbei eine Wahlbeteiligung von 68% erzielen, wofür wir uns recht herzlich bei den SVP-Mitgliedern bedanken.

Bei der darauffolgenden Ausschusssitzung wurden Anton Unterhofer als Obmann und Antonia Hopfgartner als Stellvertreterin gewählt. Hauptaufgabe des neuen Ausschusses wird eine enge Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung sein. Es wird versucht, Vorschläge und Anregungen zu machen und die Wünsche und Anliegen der Bevölkerung bestmöglich zu vertreten. Ein Wunsch der neugewählten Ortsgruppe ist es, die Mitgliederzahl wieder zu erhöhen. Die Ortsgruppe organisierte bisher die Kranzniederlegung



v.l.n.r.: Peter Unterhofer, Markus Rederlechner, Anton Unterhofer, Antonia Mittermair, Siegfried Kröll, Martin Mair am Tinkhof

beim Kriegerdenkmal sowie die Messe am Andreas Hofer – Gedenktag. Dies wurde mit den Einnahmen der Mitgliedersammlung aus der Bevölkerung finanziert. Sollte es aber nicht möglich sein, die Mitgliederzahl zu erhöhen, muss diese Aktion eingestellt werden. Deshalb möchten wir die

Bevölkerung aufrufen Mitglied zu werden. Ein besonderer Dank geht an Werner Aschbacher, welcher sich in den letzten 10 Jahren als SVP-Ortsobmann und in der abgelaufenen Periode als Gemeindefereferent vorbildlich für die Belange der Bevölkerung eingesetzt hat. *SVP Ortsgruppe Lappach*

JAHRESPLAN DES KFS-LAPPACH

Im Jahr 2017 beteiligt sich der Katholische Familienverband Lappach an folgenden Veranstaltungen:

- 8. April:** Palmbesen binden für Kindergartenkinder und Grundschüler aus Lappach
- 16. April:** Rosenaktion am Oster-sonntag
- 13. Mai:** Bastelnachmittag für Kinder anlässlich des Muttertages
- 14. Mai:** Muttertagsmesse
- 28. Mai:** Erstkommunion

- 11. Juni:** Familiensonntag mit Kuchenaktion
- 9 Juli:** Familienfest auf Flemm
- 22. Juli:** Kleinfeldturnier
- 4. September:** Schultütenaktion
- 13.-15. bzw. 20.-22. Oktober:** Flohmarkt
- 2./3. Dezember:** Verkauf von Adventkränzen (nur mehr auf Reservierung) und Broten
- 24. Dezember:** Verteilung des Bethlehemlichts

Außerdem wird der KFS im Som-

mer eine ganze Woche lang verschiedene Aktivitäten für Kinder anbieten (z.B. Märchenwanderung, Schwimmen, Wandern mit anschließendem Grillen, Klettern...). Die Termine werden noch bekanntgegeben. Der KFS freut sich über eine rege Teilnahme!

Martina Kröll

IMPOSANTE BILDER VON DEN BERGEN DER WELT

Tourenberichte von Mühlwalder Bergsteiger begeistern das Publikum



Ende Dezember letzten Jahres veranstaltete der Freizeitverein Mühlwald einen Abendvortrag zum Thema „Berge erleben“. Ausschlaggebend dafür war die Expedition der beiden „Mühlwalder Bergsteiger“ Matthias Gasser und Peter Volgger. Der Einladung des Freizeitvereins folgte auch Seeber Erich (Milla) (Bilder oben) und berichtete von seiner „Faszinati-

on Berg“. Groß war der Andrang am Abend des 26. Dezember: bis auf den letzten Sitz- bzw. Stehplatz füllte sich der große Saal des Vereinshauses und er konnte die zahlreichen Besucher aus nah und fern kaum fassen.

Den Anfang machte Erich Seeber - „Mühlwalder Urgestein der Bergelite“. Anhand seiner Diabilder und den Klängen mystischer Musik

konnte man sich einen Eindruck über seine sportliche Laufbahn machen. Mit viel Witz und Charme erzählte er von seinen zahlreichen (viele auch in „Birkenstock“ bewältigten) Bergtouren im In- und Ausland und unterhielt gekonnt das große Publikum.

Interessiert lauschten dann die vielen Gäste, als Matthias und Peter von ihrem Abenteuer „Alpamayo“ berichteten. Im Juli 2016 brachen sie zusammen mit 8 weiteren Bergfreunden für 4 Wochen nach Peru auf. Dort angekommen bereiteten sie sich für die Besteigung des 5.947 m hohen Berges „Alpamayo“ vor, den sie auch erfolgreich erklommen. Mit atemberaubenden und faszinierenden Bildern erzählten sie über die spannende, nicht aber zu unterschätzende Expedition in der peruanischen Bergwelt. Auch das Wetter dort spielte nicht immer so wie gewünscht mit. Doch zum Glück verlief das interessante



Abenteuer gut ab und alle Beteiligten kehrten nach erfolgreichen Erlebnissen wieder in ihre Heimat zurück. Mit überwältigendem Applaus bedankte man sich zum Schluss bei den Bergsteigern für ihre spannenden Erzählungen. Bei einem anschließenden Schätzspiel galt es die richtige Anzahl an Nudeln zu erraten, die sich in einem Glas befanden. Den drei Hauptgewinnern winkten interessante Preise. Im Anschluss an den Vortrag legte sich DJ Milla tatkräftig ins Zeug und heizte mit seiner Musik noch bis spät in den Abend ein. Der Freizeitverein Mühlwald bedankt sich ganz herzlich bei allen freiwilligen Helfern/innen und Sponsoren für die große Unterstützung.

Freizeitverein Mühlwald

„Wos mi doloadit“ - von Agnes Küer

A grantigis Gsicht
zivil I bogiwicht
an Ungirechtigkat
ödo a Unzifriednhat
wenni kronk bin
amo die Brille net finn
und söfl viel vogiss
s schionschte Talla dobrich
af törlasa Öhrn schrei
und drifetzt ins Hei
wenn di Kropfn net gio
amo di Polizischn stio

a bledis Wörscht mio auskimp
do Unfriede koa Ende nimp
wenn i net schlofn kann
und beasa Trame hon
wenn i nio hon a Rui
und koa Mensch lisnt mo zui
in Wolde die Plastikfloschn
se isch mio net zi lochn
röschtiga Pixn ba di Ruschpm
Glosschirbm unto di Zuschpm
i sogs lamme woadl
se tut mi an mearischn doloadn.



FRAUENPOWER IM FAMILIENVERBAND LAPPACH

Da 2017 die Neuwahlen des KFS-Ausschusses bevorstanden, wurden im Laufe des Herbstes 2016 Vorschläge dazu gesammelt. Der bestehende Ausschuss konnte sich über viele Empfehlungen freuen. Alle Vorgeschlagenen wurden gefragt, ob sie zur Mitarbeit bereit wären. Schließlich wurde im Rahmen der Adventfeier am 11. Dezember der neue Ausschuss vorgestellt: Sonja Mair am Tinkhof, Nadia Mittermair, Annemarie Rieder, Roswitha Enzi, Anna Mittermair, Birgit Zimmerhofer, (hinten v.l.) Martina Kröll und Elke Klammsteiner (vorne v.l.).

Außerdem wurden die sehr geschätzten Mitglieder Antonia Hopfgartner und Natalie Mittermair nach langjähriger Mitarbeit

verabschiedet. Des Weiteren wurden alle Mitgliedsfamilien, die schon mehr als 25 Jahre dem Verein angehören, mit einer Urkunde geehrt. Wir möchten allen dan-

ken, die sich an der Wahl beteiligt haben und uns auch sonst immer tatkräftig unterstützen.

Martina Kröll



BERGRETTER 15 MAL IN MÜHLWALD IM EINSATZ

Vollversammlung der BRD-Stelle Sand in Taufers mit Neuwahlen



Ein jugendliches Geschwisterpaar aus Belgien wurde am Mutenock mit dem Hubschrauber unverseht geborgen.

Bei ihrer Jahreshauptversammlung zog die Bergrettungsstelle Sand in Taufers Bilanz über das bisher schwärzeste Einsatzjahr der Vereinsgeschichte – 10 Menschen konnten nur mehr tot zu Tal gebracht werden.

Das Jahr 2016 war mit Abstand das schwärzeste, das die Bergret-

tungsstelle Sand in Taufers im Laufe ihres 70-jährigen Bestehens zu vermelden hat. Dabei war die Anzahl der Einsätze im Vergleich zu den Vorjahren sogar merklich zurückgegangen – von 56 Einsätzen im Jahr 2015 bzw. 42 im Jahr davor auf 38 im vergangenen Jahr 2016.



Der Ausschuss der Bergrettungsstelle v.l.n.r.: Thomas Steger, Christian Kirchner, Herbert Prenn, Walter Unteregelsbacher, Lukas Forer und Erich Oberhuber

Grund für die Negativbilanz war vor allem die Lawine vom Schneeigen Nock, die am 12. März 6 Skitourengeher in den Tod riss; dazu kamen drei weitere Tote in nur 5 Tagen zwischen 8. und 12. September: ein Herzinfarktopfer aus Brixen am Neveshöhenweg, ein vermisster und letztlich tot aufgefundener Bergsteiger aus Ahornach am Hochgall und ein Suizidopfer in einem Waldstück bei Winkl.

Diese Einsätze mit tragischem Ausgang waren es dann auch, welche der diesjährigen Jahreshauptversammlung der Rettungsstelle Sand in Taufers ihren Stempel aufdrückten. Dabei ging es neben rettungstechnischen Details vor allem um zwei tiefergehende Aspekte: Einmal um die Hilfe für die Helfer. „Es ist nämlich durchaus nicht so, dass es uns Bergrettern nicht unter die Haut und zu Herzen geht, wenn wir Tote zu Tal bringen müssen“, erklärt das langjährige Vorstandsmitglied Herbert Prenn. „So haben wir gerade nach der Katastrophe am Schneeigen Nock gerne das Angebot einer Aufarbeitung der Geschehnisse unter psychologischer Begleitung durch Fachleute der Landesleitung in Anspruch genommen.“

Noch eine zweite Erfahrung kam mit der weit über die Landesgrenzen hinaus Aufsehen erregenden Todeslawine auf die freiwilligen Retter zu: der Druck von Seiten der Medien, die im Zeitalter von Internet und digitaler Bilderflut nie schnell genug an Informatio-

nen und spektakuläre Bilder kommen können: „Damit müssen wir auch als Bergrettung umgehen lernen. Das ist neuerdings Teil unserer Arbeit – gerade bei Großeinsätzen und tragischen Ereignissen. Es ist für uns Retter tabu, Bilder und Informationen von einem Einsatz unkontrolliert an Medien oder sogar an soziale Netzwerke weiterzugeben“, sagt Hebby, der im BRD Sand bezeichnenderweise für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist.

Wie es sich für eine Jahreshauptversammlung gehört, wartete der Rettungsstellenleiter Lukas Forer mit noch weit mehr statistischen Daten auf: 4457 Stunden haben die 28 Freiwilligen – darunter 4 Anwärter – im Jahr 2016 für Vereinstätigkeiten aufgewandt. Rund ein Viertel davon entfiel auf die insgesamt 38 Rettungseinsätze: 6 Suchaktionen, 2 Lawineneinsätze, 5 Bergungen von Paragleitern und Radfahrern, 10 Notrufe nach Wanderunfällen, 7 nach medizinischen Notfällen und 6 nach Berg- oder Kletterunglücken im hochalpinen Gelände. 15 Mal kam dabei der

entsprechende Notruf von Mühlwalder Gemeindegebiet. Dafür überbrachte Gemeindeferent Joachim Aschbacher den BRD Männern dann auch den Dank der Mühlwalder Gemeindeverwaltung. „Allein eure Statistik zeigt, dass der Beitrag der Gemeinde Mühlwald für das neue Einsatzfahrzeug bestens investiert ist“, meinte Aschbacher, der den Bergrettungsmännern nicht nur für die Rettungseinsätze in Mühlwald dankte, sondern für die Wegsicherung und die Errichtung eines Klettersteiges beim Nevessattel. Damit habe die Bergrettung einen wertvollen Beitrag zur Wiederbelebung des alten Übergangs zum Furtschaghaus im Zillertal geleistet.

Die Jahresstatistik weist derartige Einsätze als Teil der vereinsinternen Fortbildung aus. Schließlich erfolgten besagte Arbeiten unter extremen hochalpinen Bedingungen und unter Berücksichtigung aller Sicherungsmaßnahmen, wie sie auch für Rettungseinsätze vorgesehen sind. Rund 1000 ehrenamtliche Arbeitsstunden, na-

hezu gleich viele wie für Notfälle, brachten die Männer der Bergrettung für solche Aktivitäten und vereinsinterne Fortbildungen und Übungen auf, noch einmal 600 Stunden waren es für Schulungen auf Landesebene. Der größte Teil des Zeitaufwandes – insgesamt rund 1800 Stunden – entfiel aber auf Bereitschaftsdienste, die Mitarbeit bei diversen Veranstaltungen sowie die Teilnahme an Sitzungen und Versammlungen.

Nach der Ehrung langgedienter Mitglieder stand schließlich noch die Neuwahl des Ausschusses an, der für die Geschicke der Sandner Bergrettung in den kommenden 3 Jahren verantwortlich zeichnen wird. Ihren Ausklang fand die Sandner BRD-Jahreshauptversammlung auch heuer wieder in geselliger Runde bei einem Nachtmahl im Vereinslokal, an dem auch Abordnungen der Gemeindeverwaltungen von Sand in Taufers und Mühlwald sowie befreundeter Zivilschutz- und Alpinorganisationen aus dem Einzugsgebiet teilnahmen.

Bergrettung Sand in Taufers



SR. M. SABINA FEIERT IHREN 80. GEBURTSTAG

45 Jahre Oberin im Altersheim Schloss Moos in Wiesen/Pfitsch

Am 3. Dezember gab es im Schloss Moos in Wiesen/Pfitsch ein schönes, aber zugleich auch trauriges Fest: Sr. M. Sabina feierte im Kreise der Schlossgemeinschaft, ihrer Verwandten, Freunde und Bekannten den 80. Geburtstag.

Es war leider auch ihre Abschiedsfeier vom Schloss Moos, wo sie 45 Jahre lang als Oberin den kranken und notleidenden Menschen beigestanden und geholfen und über all die Jahre hinweg durch ihr Wirken und die menschliche Wärme das Haus geprägt hat.

Zusammen mit den beiden Mitschwestern Sr. Hildegund und Sr. Marialuise wurde sie an diesem Tag auf Wunsch ihres Ordens der Barmherzigen Schwestern in das Mutterhaus in Gratsch bei Meran zurückberufen.

Wir als ihre Nichten und Neffen brachten als „Thomas Völko“ ein Ständchen dar, da Sr. M. Sabina mit unserem Vater Thomas eine sehr innige Beziehung pflegte, arbeitete er doch fast 20 Jahre lang als Hausmeister bei ihr im Schloss Moos.

Wir wünschen unserer Tante für die Zukunft viel Kraft und Zuversicht in ihrem neuen Wirkungsfeld. Zugleich bedauern wir sehr, dass Sr. Hildegund den Umzug nicht verkraftet hat und wenige Tage darauf verstorben ist.

Zilli Forer

im Bild unten v.l.n.r.: Maria, Hermann, Sr. Sabina, Zilli, Seppl und Rosa Forer



WER MACHT HEUER MATURA?

Um eine lückenlose Berichterstattung von den Oberschulabgängern machen zu können, bitten wir alle heurigen Maturanten, dies dem Mühlrad zu melden. Wir möchten nämlich niemand vergessen.

Email: muehlrad@bb44.it

WIDER DAS VERGESSEN (1)

Zur Erinnerung an Menschen, die in unseren Herzen weiterleben

Ein Trauerspruch lautet: „Menschen, die wir lieben, bleiben uns für immer, denn sie hinterlassen Spuren in unseren Herzen“. In diesem Sinne wollen wir die Serie „Wider das Vergessen“, die mit der Ausgabe 4/12 des Mühlrades eingestellt worden ist, auf mehrfachen Wunsch der LeserInnen fortführen. Wir wollen dabei auf Menschen eingehen, die ihr Leben teilweise sehr früh durch ein tragisches Schicksal verloren haben. Die Reihenfolge der Todesfälle ist rein zufällig und es ist nicht gedacht alte Wunden neu aufzureißen, sondern vielmehr die betreffenden Verstorbenen vor dem Vergessen zu bewahren, denn wirklich tot ist ein Mensch erst dann, wenn sich niemand mehr an ihn erinnert.

Engelbert Hopfgartner - „Höpfungsgort Engl“

Mit der Teilung Tirols begann für Südtirol 1918 ein trauriges Kapitel in der Geschichte. Die folgenden Jahre standen für die Südtiroler Bevölkerung unter keinem guten Stern. In diese Zeit wurde

Engelbert Hopfgartner vom „Vörhäusl“ hineingeboren. Es war am Hl. Abend des Jahres 1920, als „Engl“ als 4. von 8 Geschwistern das Licht der Welt erblickte. Als junger Bursche wurde er zur deutschen Wehrmacht einberufen. Er geriet in russische Gefangenschaft und kam als einer der letzten vom Krieg heim, während sein Bruder „Lois“ seither als vermisst gilt. Als pflichtbewusster Knecht arbeitete er zuerst auf einem Bauernhof in Terenten. Nach einem Jahr zog es den „Engl“ wieder in sein Heimattal zurück, wo er sich beim „Schörlechn“ verdingte, ehe er beim „Höpfungsgort“ eine Anstellung fand. 27 Jahre lang arbeitete er dort als tüchtiger und pflichtbewusster Knecht. War es in den Sommermonaten auf dem Hof und auf dem Feld, so machte sich „Engl“ im Winter bei der Holzarbeit nützlich. Nach seiner Pensionierung im Jahre 1985 übersiedelte er zum „Holzhaisl“ zu seiner Schwester Marianna. Auf Lorbeeren auszuruhen war auch da noch nicht sein Ding. Gern ging

er seinem Neffen beim Holzer zur Hand. Die Holzarbeit, die er viele Jahre lang mit Bravour gemeistert hatte, wurde ihm schließlich zum Verhängnis. Am 16. März 1987 verlor er dabei sein Leben. Mit 69 Jahren schloss sich für den Mann, der im Krieg fern der Heimat viel entbehren musste und als Knecht keine Arbeit scheute, der Kreis seines Lebens.

Alois Forer - „Lerchegge Lois“

Die Eheleute Johanna und Alois Forer lebten mit ihren Kindern auf der 1632 m hoch gelegenen „Lerchegge“. Sie schenkten 13 Kindern - 9 Buben und 4 Mädchen - das Leben. Zwei Kinder starben im Kleinkindalter. „Lois“ war der älteste Sohn der Familie Forer. Er wurde am 11. November 1924 geboren. Heute wäre er 92 Jahre alt. Doch „Lois“ starb sehr jung. Im April 1943 wurde er als Grenadier zur Wehrmacht einberufen und an der italienischen Front eingesetzt. Mit nur 19 Jahren fiel Lois am 31.08.1943 bei Calenzano in der Toskana im Kugelhagel. Seine letzte Ruhestätte fand er, fern der Heimat, im Soldatenfriedhof von Calenzano. Auf sein Sterbebild ließen die Eltern folgenden Text schreiben: „Du hast ihn uns geliebt, o Herr, er war unsere Freude. Nun hast du ihn zurückgefordert, wir geben ihn dir ohne Murren, aber das Herz voller Wehmut“. Dieser Ausspruch beweist die tiefe Gottergebenheit der Eltern und half ihnen das Schicksal leichter zu ertragen.



Agnes Feichter

„ICH WÄRE GERNE LEHRERIN GEWORDEN...“

Anna Hainz vom „Stoana“ auf Gorn erzählt aus ihrem Leben

50 Jahre ist Anna Hainz von zu Hause weg. Zusammen mit ihrem Mann ließ sie sich in Mühlen nieder. Später übersiedelte die Familie mit ihren vier Kindern nach Sand. Kommt sie mittlerweile vorwiegend nur noch zu Begräbnissen nach Mühlwald, im Herzen ist sie jedoch Mühlwalderin geblieben. Sie versäumt es nicht bei großen, festlichen Veranstaltungen in ihre Heimatgemeinde zurückzukehren. Freunde treffen, Gedanken austauschen, zusammen feiern, tanzen und lustig sein zählten schon in der Jugendzeit zu ihren Charaktereigenschaften. Trotz Schicksalsschlägen blickt sie zuversichtlich in die Zukunft, auch dann, wenn es nicht immer leicht ist.

BESCHIEDENE, ABER GLÜCKLICHE KINDHEIT

Anna Hainz wurde 1939 beim „Stoana auf Gorn“ geboren. Den Eltern Maria und Peter Hainz wurden zwischen 1926 und 1945 insgesamt 12 Kinder in die Wiege gelegt. Anna war das 9. Kind der Familie. Schwester Katharina starb als Kleinkind.

Obwohl die Kindheit der „Stoan-kinde“ in die Zeit des italienischen Faschismus und des 2. Weltkrieges fiel, lebte die Familie glücklich, aber bescheiden. Dass Anna zur Sparsamkeit und Zufriedenheit erzogen worden ist, dankt sie ihren Eltern über deren Tod hinaus.



Anna mit ihrem Bruder Sebastian (1961 verunglückt)

Das Leben auf dem weit entlegenen Bauernhof war nicht immer leicht; dass man kein fließendes Wasser und keinen Strom im Haus hatte, vermisste man aber nicht. Diesen Luxus kannte zur damaligen Zeit noch niemand. Hauptsache war, dass alle genug zu essen hatten und dafür sorgte der „Stoan-Voto“ vorbildlich. Er war ein Bauer mit Weitblick. Sorgfältig plante er die Arbeiten für die ganze Woche und bestimmte, wann Äcker und Felder bestellt wurden. Mit den bäuerlichen Produkten war der Bauer Selbstversorger für die ganze Familie. Es wurde Roggen, Hafer, Weizen und Gerste angebaut. Damit hatte man Mehl für die Familie und „Leck“ für das Vieh. Kartoffeln, Erbsen und weiße Rüben dienten als weitere wichtige Nahrungsmittel. Auch Flachs wurde angebaut und man scheute die vielen Arbeitsgänge nicht, bis schließlich der Weber ins Haus kam um Loden und Tuch herzustellen. Die Mutter verarbeitete Milch zu Butter und Käse. Sie war im Haushalt stets die Erste, die am Morgen mit der Arbeit begann und am Abend die Letzte,



die müde ins Bett fiel. Solange die Kinder klein waren, hatte man Knechte und Mägde eingestellt, die den Bauersleuten in Haus und Stall, auf dem Feld und im Wald zur Hand gingen. Schon sehr früh wurden die Kinder angelernt überall mitzuhelfen. Es boten sich viele Arbeiten für die kleinen Hände an. War man auch nicht immer davon begeistert, die Eltern duldeten keine Widerrede. Es galt das Prinzip: viele Hände machen der Arbeit ein Ende! Nach getaner Arbeit und dem gemeinsamen Abendessen wurde täglich der Rosenkranz gebetet. Eltern und Kinder knieten sich dazu an den Sitzbänken vor den Stubenfenstern nieder. Beim schwachen Licht einer Karbidlampe harrte man auf den harten Bänken aus, bis der Vater das Gebet beendet hatte. Mit gefalteten Händen reihten sich dann die Kinder vor ihren Eltern auf um den elterlichen Segen zu empfangen. Dann ging man zu Bett. Im Winter war es oft sehr kalt in den Kammern, sodass man sich eng aneinander kuschelte, bis man schließlich einschlief. Zum Spielen blieb wenig, oft gar

keine Zeit. Hatten die Kinder am Sonntag aber doch die Möglichkeit sich dem Spiel zu widmen, waren Fichtenzapfen, Steine, Holzabfälle, Wasser und „Lette“ die Spielsachen schlechthin.

SCHULZEIT

Zur Schule ging die „Nanne“, trotz des weiten Schulweges, immer gern. Sie zollte ihren LehrerInnen Respekt und Hochachtung. Sie sah in ihnen ihr Vorbild, liebäugelte sie doch bereits damals mit dem Lehrberuf.

Jeden Tag wurden die Kinder in aller Herrgottsfrüh zur Schulmesse geschickt. Im Winter ging man bei Nacht von zu Hause weg und kam erst heim, als es schon wieder dunkel war. Der dicke Lodenrock war durch das Waten im tiefen Schnee meist gefroren und fühlte sich nass und unbequem an, doch die Kinder waren hart im Nehmen und in keiner Weise verwöhnt.

An ein Ereignis kann sich die „Nanne“ besonders gut erinnern: als beim „Stoana“ Holz gehackt wurde und die gefällten Bäume über die „Muslriese“ ins Tal getrieben wurden, benützten die Schüler die „Riese“ als Schulweg. Mit dem Schlitten ging die nicht ungefährliche Fahrt rasant über die Felder bis zum „Größgoschtiga“. Auch so manche Rutschpartie auf der Lodenschultasche übern „Horschn“ hat sich unvergesslich in ihr Gedächtnis geprägt. Das waren tolle Erlebnisse, allemal!

„... UND WIO GIOHN HEINTE NÖ KIRCHN!“

Ein besonderer Tag im Leben von Anna Hainz war ihr Erstkommunionstag. Heute kann sie darüber

lachen, damals schämte sie sich: zu ihrem weißen Kleid trug sie schwarze Strümpfe und „höcha Schuiche“. Diese Kombination stört sie immer noch, wenn sie das Gruppenfoto ihrer Erstkommunion ansieht. Positiv in Erinnerung geblieben ist ihr jedoch das Frühstück nach dem Empfang der hl. Kommunion. Im Widum hatte die Häuserin eine schöne Tafel für die 30 Kinder gedeckt und ihnen Kaffee und Torte serviert. „Des isch a netts Feschtl giwesn, la fo ins Kindo alloane“, sagt sie und kritisch merkt sie an: „... und wio giohn heinte nÖ Kirchn ...“, will wohl heißen, dass sie dem ganzen Drumherum bei so manchem kirchlichen Fest nicht viel abgewinnen kann. An ein Geschenk zur Erstkommunion erinnert sich Anna nicht, wohl aber an das ihrer Firmung. Ihre Patin hatte ihr damals einen Halbleinenstoff und eine glänzende Medaille mit der Abbildung des Heiligen Geistes geschenkt. Diese hatte die „Töte“ bei einem Andenkenhändler, der seinen Verkaufsstand am Kirchplatz aufgestellt hatte, erworben. Ihre Augen strahlten vor Freude, obwohl der Anhänger keineswegs wertvoll und echt war.

WEIHNACHTEN IM KREISE DER GROSSFAMILIE

An große Geschenke unter dem Weihnachtsbaum kann sich Anna nicht erinnern. Ein Schreibheft und ein Bleistift waren für die damalige Zeit schon ein schönes Geschenk. Wenn manchmal noch ein kleiner Apfel dabei war, war die Freude über die Gabe des Christkindes doppelt so groß.

Am Hl. Abend wurde beim „Stoana“ zuerst geräuchert. Der Vater



ging betend mit dem Rauchfass voran. Alle im Hause folgten ihm durch sämtliche Räume des alten Bauernhauses. Zuletzt ging man noch in den Stall und betete, dass auch die Tiere gesund blieben. Nach der Bescherung und einem bescheidenen Abendessen ging die Familie zu Bett. Lange hielt die Nachtruhe nicht an, galt es doch, rechtzeitig von zu Hause aufzubrechen um die Mitternachtsmette zu besuchen. Eine Person blieb in der Christnacht immer zu Hause. Während sich die männlichen Bewohner des Hauses nach der Christmette auf den Heimweg machten, übernachteten die Mädchen beim „Schneida“ und besuchten am Christtag die Frühmesse. Dann stapften sie durch den tiefen Schnee den auf 1600 m Meereshöhe gelegenen Heimathof zu.

„ICH WÄRE GERNE LEHRERIN GEWORDEN!“

Annas Herzenswunsch wäre es gewesen Lehrerin zu werden, doch die Familie hatte nicht das nötige Geld dazu. Schulmaterial und Heimunterkunft in Meran waren für die Familie nicht erschwinglich. Zudem wurde Anna zu Hause als

Arbeitskraft gebraucht.

In den 1950er Jahren wirkten in Mühlwald einige Kooperatoren tschechischer Abstammung, die es vorzüglich verstanden, junge Mädchen für den Klostereintritt anzuwerben. Anna meldete sich auch und träumte vom schönen Rom, den großen Kathedralen und wärmeren Temperaturen. Insgeheim hoffte sie, dass ihr Wunsch Lehrerin zu werden im Kloster noch Wirklichkeit werden sollte.

Schwester Berta hatte verschiedene Wäschestücke für sie genäht und Anna hatte sich bereits innerlich darauf vorbereitet ihre Familie zu verlassen. Die Zusage für die Aufnahme in die Klostergemeinschaft von Seiten der Ordensoberen ließ jedoch auf sich warten und endete schließlich mit einer Absage wegen zu vieler Kandidatinnen für das Noviziat. Die Enttäuschung darüber war groß und so kam es, dass sich die junge Frau anderweitig um eine Arbeit umschauchen musste. In Luttach besuchte sie schließlich für zwei Jahre die Nähschule. Einen Zuschneidekurs besuchte sie in Brixen. Das Schneiderhandwerk sollte ihr im späteren Leben noch sehr zugute kommen.

GESELLIGE ABENDE

In den Fünfziger- und Sechzigerjahren boten Krämer aus dem Fersental in den entlegensten Tälern ihre Waren zum Verkauf an und besuchten auch die obersten Höfe. Schöne Bettwäsche und vieles andere mehr für den häuslichen Gebrauch bzw. für die Aussteuer der jungen Frauen brachten sie mit. Man kaufte, was man brauchte und sich leisten konnte, weil Geld eher Mangelware war. Gern denkt



Anna an die Abende zurück, als die Krämer bei ihnen übernachteten. Bis spät in die Nacht hinein wurde erzählt und gefeiert.

Vor der Renovierung des alten Wohnhauses wurde „af Stoan“ die Stube in den Wintermonaten oft zur Werkstatt umfunktioniert. Dort war es warm und alle waren beisammen. Die jungen Mädchen machten sich am Spinnrad zu schaffen oder strickten Socken und die Jungmänner flochten Körbe, banden Besen, spalteten Dachschindeln oder arbeiteten an der Hobelbank. Seppl, der jüngste der Familie, las den größeren Geschwistern Geschichten aus dem Reimmichlkalender vor.

Als Bruder „Guschl“, der inzwischen in Deutschland arbeitete, 1963 das erste Radio mitbrachte, hatte man plötzlich Musik über den Äther. Das war eine Sensation! Man beeilte sich, mit der Arbeit zu der Stunde fertig zu sein, als im Radio Volksmusik angesagt war. War man auch müde, wenn es aber galt das Tanzbein zu schwingen, waren plötzlich alle Glieder wieder munter. Hatten die jungen Leute ihren Spaß an der Musik und am Tanzen, so begnügte sich der „Stoan-Voto“ mit dem Zuschauen

und sicher war er dabei stolz auf seine Söhne und Töchter.

IM „BAYRISCHN“ ZUM „GITSCHNFESCHT“

Am 17. März wird in Mühlwald Kirchenpatrozinium zu Ehren der hl. Gertraud gefeiert. In Anas Jugendzeit galt dieser Festtag gleichzeitig als Bundfest der Jungfrauen. Zu diesem Anlass trugen die jungen Mädchen ihre bayrischen Gewänder. Schwarze Strümpfe, Seidenschürze und der auf dem perfekt hochgesteckten Haar sitzende Hut gaben den jungen Frauen ein vollkommenes Äußeres, nach dem Motto: Kleider machen Leute! So mancher junge Mann hat sich dabei nach seiner künftigen Bäuerin umgesehen. An diesem Tag gab es beim „Stoana“ immer ein Festtagsessen. „Reislebo“ wurde serviert, das war etwas Besonderes; man sollte merken, dass Festtag war.

Am Nachmittag ging es erneut den weiten Weg ins Tal. Dem Rosenkranz- und Andachtsgebet folgte die Standesunterweisung durch den Pfarrer, der die jungen Mädchen auf ihre Pflichten gegenüber Kirche und Familie hinwies.

AUF DER ALM BEI ZITHERKLÄNGEN

Im Frühjahr wurde das Vieh auf die Alm gebracht. Untertags waren die Kühe auf der Weide, am Morgen und am Abend wurden sie mit Heu gefüttert. Weil die „Heischupfe“ meistens leer stand, trug man das Heu in der „Kraxe“ von daheim zur Alm hoch. Die „Nanne“ war da immer gern dabei, weil sie wusste, dass meistens nach der Arbeit mit den Sennern der Nachbaralmen zusammengesessen und gefeiert wurde. Mancher dieser Abende wurde zu einem unvergesslichen Erlebnis. Man stellte den Hütchentisch ins Freie und ließ so die lauen Sommerabende bei Zitherklängen und alten Heimatliedern in geselliger Runde ausklingen.

„SCHOFE BODN“

Zweimal im Jahr wurden beim „Stoana“ die Schafe gebadet und geschoren. Ungefähr 25 blökende Schafe wurden an der Tränkgasse zusammengetrieben und einzeln in einer großen Holzwanne gebadet. Dann ging es für einige Stunden zum Trocknen auf die Weide. Anschließend fing man sie der Reihe nach ein und brachte sie in die Stube. Dort standen 2 Bänke, auf denen die Schafe, rücklings hingelegt, von jeweils 2 Männern geschoren wurden. Es bedurfte kräftiger Männerhände, um die sich

oft zur Wehr setzenden Schafe zu bändigen. Die Schafwolle wurde gewaschen, geschlagen und verarbeitet, dass sie gesponnen werden konnte. Dann waren wieder die Frauen am Zug. Wochenlang hantierten sie an ihren Spinnrädern, ehe sie mit dem Stricken von Socken und Handschuhen für die ganze Familie begannen.

EIGENE FAMILIE

Nach der Nähschule half Anna einige Jahre ihrer Schwester Theresia beim „Ebmköfl“ im Haus und bei den Kindern. Während dieser Zeit lernte sie Peter Nöckler vom „Mittoköfl“ kennen. 1967 heiratete das junge Paar und ließ sich in Mühlen nieder.

Die Eheleute Nöckler hatten vier Kinder. Anna kümmerte sich fortan um sie, während ihr Mann „Peato“ bei der Firma Lacedelli in Sand in Taufers arbeitete. Als die Kinder flügge waren, fand Anna zuerst im Gastgewerbe eine Anstellung, ehe sie sich auf Heimarbeit beschränkte und wieder auf ihr erlerntes Nähhandwerk umstieg.

Bald nach seiner Pensionierung machten sich bei ihrem Mann gesundheitliche Probleme bemerkbar. Mit nur 69 Jahren starb er an den Folgen eines Schlaganfalles.

Sein Tod traf Anna schwer, sie hätte noch viel gemeinsam vorge-

habt. „Keiner wird gefragt, wann es ihm recht ist“, meint sie mit Tränen in den Augen. Ein weiterer schwerer Schlag traf sie, als Sohn Othmar 2013 im Alter von 44 Jahren auf tragische Weise aus dem Leben schied. Anna feiert heuer ihren 78. Geburtstag. Sie erfreut sich bester Gesundheit. Dank ihrer Nähkenntnisse ist sie immer mit viel Arbeit versorgt. Umändेरungs- und Flickarbeiten werden von ihren Kunden sehr geschätzt. Inzwischen hat Anna drei Enkelkinder und ein Urenkelkind, die ihr ans Herz gewachsen sind. Ab und zu besucht sie ihre Geschwister. Von den ehemals 12 Hainz-Geschwistern sind noch 6 am Leben. Ihre Familiengeschichte, die viele Arbeit auf den kargen Höhen und die Erinnerungen aus der Kindheit sind dabei ein beliebtes Thema. Anna denkt oft an ihre Großmutter väterlicherseits zurück und wundert sich, dass diese Frau es auf sich nahm zum „Stoana“ zu heiraten, als man noch sehr primitiv lebte, sehr viel und hart arbeiten musste und noch keine Straße zum Hof führte. Sie ist überzeugt, dass die Frauen zufrieden waren, durch die Heirat mit Arbeit und Essen versorgt zu sein und deshalb bereit waren ihrem Mann auf den steilsten Berghof zu folgen. Neben dem Kontakt mit den Geschwistern nimmt sich Anna die Zeit ihre Freundschaften zu pflegen. Sie bringt sich gerne im kirchlichen Bereich ein, arbeitet mit, wo sie kann und wenn es etwas zu feiern gibt, ist sie immer gern dabei. Sie ist zufrieden mit dem, was sie hat, denn „die Zufriedenheit“, sagt sie, „ist der größte Reichtum, den man haben kann“.

Agnes Feichter



PFARRCHRONIK LAPPACH - TEIL 5

Situationsbericht nach Ende des 1. Weltkrieges im Jahr 1918

Am 18.11.1918 endete der 1. Weltkrieg. Viel Leid und Not mussten die Menschen in den vier Kriegsjahren über sich ergehen lassen. Sie sehnten sich nach Ruhe und Frieden und sie hofften auf eine bessere Zukunft, obwohl ihr Heimatland durch den Vertrag von Saint-Germain endgültig Italien zugesprochen wurde. Doch mancherorts war damit nicht genug. Die Familie Volgger vom Pranter hatte im Krieg ihren Sohn Alois verloren, ein halbes Jahr später wurde das Wohnhaus ein Raub der Flammen. Dabei verlor auch die Mutter des Bauern ihr Leben. Pfarrer Staudacher hat dieses traurige Ereignis in der Pfarrchronik wie folgt niedergeschrieben:

Brand des Pranterhauses am 6. Juni 1919

Das Pranterhaus auf dem Hügel ober dem Waldmann war samt dem Futterhaus (unter einem



Dach) von Grund auf ein Holzbau. Nur das angebaute Stübele war gemauert und innen getäfelt. In diesem Stübele wohnte die alte Mutter des Besitzers Josef Volgger, Agnes, geb. Auer. Diese hatte früher im Quartier beim Wassermann in Mühlwald gewohnt und sich selber erhalten, bis sie durch ein Fußleiden gezwungen wurde ihr verbrieftes Zufluchtsrecht beim Pranter zu benützen. Nie war sie im Wege oder stark vernachlässigt. Ihre beim Waldackerer verheiratete Tochter ging öfters hinauf um der Mutter Dienste zu leisten, und machte die Pranterin darauf aufmerksam, dass sie immer hilfloser werde; wenn man nicht öfter nachschaue, könne ein Unglück passieren, besonders beim Licht machen. In einem Tüchlein sei schon ein Fleck ausgebrannt. Doch kümmerte man sich deswegen nicht - und so kam es auch.

Beim Schlafengehen bemerkten die Niederlechner schon, dass das Fenster vom Prantstübele heller als sonst beleuchtet sei, sie meinten, sie sei kränklich und habe daher eine Aufwartung. Vor Mitternacht kamen die Pranterkinder (das älteste im 1. Schuljahr) in die Kammer der Eltern, sie könnten nicht schlafen, sie hätten den Mund voll Rauch. Der Pranter lief sofort zum Stübele schauen, fand es aber schon voll Feuer. Er kam nicht mehr hinein. Er eilte obenauf, den Stübele-Oberboden mit Wasser zu begießen. Doch das Feuer drang durch die Fenster

hinaus, erfasste den Strohsöller und ergriff das ganze Haus. Das Vieh konnte noch ausgelassen, ein Bett hinausgeworfen und aus der Stube das Mehl der letzten Fassung gerettet werden. Das älteste Kind lief noch in die Kammer um einen Arm voller Kleider, dann brannte alles vollständig nieder. Die alte Mutter verbrannte mit. Sie war nicht vom Bette gekommen. Im Winkel, wo ihr Bett stand, fand man am nächsten Tage einige weiß gebrannte zusammengeschwundene Knochen. Sie wurden in einen Sarg gelegt und ordentlich begraben. Einige Tage vor dem Unglück hatte sie Beichte und Kommunion empfangen, sie hatte selbst danach verlangt, was sonst nicht ihr Brauch war, zudem es von der Pfingstkommunion erst kurze Zeit her war. RIP.

Dem Pranter brachten die Leute viele Sachen, sodass er keine Not zu leiden brauchte. Die Italiener sagten bereitwilligst eine ausgiebige Notstandshilfe zum Wiederaufbau zu, getan haben sie aber nichts. Der Aufbau unterblieb. Das Feld kaufte der Waldackerer, Michael Maurlechner. Der Pranter kaufte das Rinsbachhäusl vom Tischler Johann Niederkofler. Der zuletzt genannte Tischler baute unter dem Wege zwischen Knoll Futterhaus und Widum ein neues Haus mit Werkstätte, Gastwirtschaft und Laden. Der Bau ist schwach. Wenn der Lahnwind kommt, wie 1917, so wird er wahrscheinlich liegen.

Agnes Feichter

KINDERSEITE IM ZEICHEN VON OSTERN

Es geht auf Ostern zu. Habt ihr schon daran gedacht, eine nette Osterdekoration zu basteln? Wenn nicht, habe ich eine Idee für euch: Wir basteln Eierpilze. Dazu brauchen wir:

2 Styroporeier
4 Wackelaugen ca. Ø 1 cm
Farbe in Gelb (Acrylfarbe deckend)
Tonkartonrest in Rot, Weiß
1 kleine Holzperle in Rot
Vorhangstoff (Store) in Weiß
Nähfaden in Weiß
ein Stück Rinde oder einen Ast
etwas grünes Moos

Und so wird's gemacht:

Die Eier malen wir mit der gelben Farbe an und lassen sie gut trocknen. In der Zwischenzeit schnei-

den wir vom Vorhangstoff einen 3,5 cm x 30 cm langen Streifen ab. An der schmalen Kante nähen wir den Stoff mit kleinen Stichen (evtl. auch mit der Nähmaschine) zusammen. Auf der Längsseite rafften wir ihn mit etwas größeren Stichen und ziehen ihn zu einem Kranz zusammen. Dann nehmen wir den roten Tonkarton und zeichnen mit dem Zirkel einen Kreis (ca. 7 cm Durchmesser). Sobald wir den Kreis ausgeschnitten haben, schneiden wir diesen bis zur Mitte ein und kleben ihn so zusammen, dass ein Hut entsteht. Die kleinen weißen Punkte auf dem Hut schneiden wir aus Papierresten aus oder wer eine Lochmaschine hat, kann von dieser die kleinen

runden Punkte nehmen und sie auf den Hut kleben. Darauf kleben wir zuerst den Stoffkranz und dann den Hut auf der Eierspitze an. Zum Abschluss machen wir den Eierpilzen noch ein Gesicht. Dazu kleben wir die Wackelaugen, die Nase (halbierte Holzperle) und den Mund auf den Eiern fest. Wer ein nettes Stück Rinde oder einen passenden Ast hat, kann das Eierpilzepar darauf platzieren. Die Eierpilze sehen auch auf einem grünen Moospolster nett aus.

Ich wünsche euch viel Spaß beim Basteln und ein frohes Osterfest!

Agnes Feichter



MILCHPREIS FÜR LANDWIRTSCHAFT ENTSCHEIDEND

Referat: „Welcher Zukunft geht die Berglandwirtschaft entgegen?“

Am 24. Februar fand im Vereinshaus von Mühlwald die Jahreshauptversammlung des Ortsbauernrates statt.

Der Obmann Jakob Unterhofer begrüßt alle Anwesenden, allen voran den Bürgermeister Paul Niederbrunner, sowie die beiden Referenten Stefan Mittich und den Bezirksobmann Anton Tschurtschenthaler und natürlich auch alle Vertreter der bäuerlichen Organisationen.

Stefan Mittich stammt selbst aus der Landwirtschaft und ist auch Amtstierarzt. Er betont, die Landwirtschaft habe einen großen Stellenwert, den es zugleich auch zu verteidigen gilt. Das Ziel ist die Förderung verschiedener Produktionsmethoden, ganz wichtig sind der Milchpreis, der Urlaub am Bauernhof und Förderungen anderer Einnahmequellen. Der durchschnittliche Milchpreis der EU liegt derzeit bei 0,27 €, in Südtirol hingegen 0,20 € bis 0,30 € mehr, und in Nordtirol von 0,34

€ bis 0,53 €, natürlich immer je nach Qualität. Neue Wirtschaftsweisen sind hauptsächlich die Aufzucht, die Melkbetriebe, die Mutterkuh und der Ackerbau. Die Qualitätsprogramme sollen Anreize schaffen für die Landwirte, z. B. Auszeichnungen, Veröffentlichung im Internet, Umschichtung von Fördermitteln, bevorzugte Zuweisung von Pachtflächen oder eine eigene Produktionsschiene in Verbindung mit Heumilch, so der Referent.

In Südtirol ist die Produktqualität eigentlich sehr gut, daher sollte auch vieles beachtet werden. So sollte man Tierkomfort, Futtermittelhygiene, Tierschutz und Antibiotikaeinsatz richtig abschätzen und für genügend Luft, Licht, Wasser, Futter, Raum und Ruhe sorgen. Das Ziel ist immer ein gesundes Tier. Das Motto lautet: „Was du der Kuh gibst, gibst sie dir wieder zurück“.

Obwohl der jetzige Trend immer mehr hin zum Laufstall geht, heißt

das nicht, dass ein Anbindestall schlechter funktioniert. In den Berggebieten ist dies auch in vielen Fällen nicht so einfach, weil der nötige Platz fehlt, um einen Laufstall zu errichten. Optimal sei es, die Felder mit natürlichen Mitteln zu erhalten, und vor allem die Ausbringung der Gülle ist ideal in der Vegetationsperiode.

Bei Qualitätsprogrammen muss man sich logisch auch an die Gesetze halten. Zum Schluss hob Dr. Mittich noch einige wichtige Punkte hervor und zwar:

- Die Marke „Südtirol“ ist mit allen Mitteln zu verteidigen;
- Qualität statt Masse;
- Qualitätsproduktion und Landschaftspflege;
- Die Zukunft muss in der Differenzierung liegen;
- Gutes tun und darüber reden, um ein akzeptables Einkommen über die Produktion zu erreichen.

Der Obmann bedankt sich für die Ausführungen und übergibt das Wort an den Bezirksobmann Anton Tschurtschenthaler. Er hebt die gute Zusammenarbeit im Bezirk und auf Landesebene hervor. Ein Lob gilt allen Mitarbeitern, denn nur so macht es ihm Freude, in diesem Amt tätig zu sein. Oftmals wird Kritik geübt und dies ist nicht gerechtfertigt. Die Bedürfnisse für die Berglandwirtschaft 2021 – 2027 haben jetzt schon begonnen. Der Bauernbund hat wieder vieles erreicht und erleichtert, und zwar im positiven Sinne



auch für die Gemeinden. Tschurtschenthaler überbringt den Bauern viele neue Informationen und bekräftigt, die Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Tourismus zu stärken. Abschließend wünscht er allen ein gutes Erntejahr und ein „Mehr an Miteinander“. Der Ortsobmann bedankt sich und betont, Herr Tschurtschenthaler sei ein guter Vertreter der Bergbauern.

Der Bürgermeister begrüßt alle Anwesenden und gratuliert zugleich den beiden Referenten zu den tollen Themen. Er richtet ein großes Lob an die Direktver-

markter und bedankt sich für die gute Zusammenarbeit und das Entgegenkommen bei den Grundeigentümern, was das ländliche Straßen- und Wegenetz betrifft und wünscht den Bauern ein unfallfreies Jahr 2017.

Jakob Unterhofer bedankt sich ebenfalls bei der gesamten Gemeindeverwaltung, dass sie für die Anliegen der Bauern immer ein offenes Ohr habe.

Nach einer kurzen Diskussion nimmt der Obmann die Ehrung des langjährigen Milchmessers Alois Reichegger vor. Im Namen der Bauern bedankt er sich für sei-

ne Tätigkeit, die er über 30 Jahre lang erbracht hat und überreicht ihm als Dank und Anerkennung einen Geschenkkorb mit einheimischen Produkten.

Abschließend zeigt er sich über die zahlreiche Teilnahme sehr erfreut und bedankt sich bei allen, besonders bei den Referenten, dass sie der Einladung gefolgt sind. Er wünscht den Bauern ein gutes und unfallfreies Erntejahr 2017.

Hubert Mair am Tinkhof

SUPPENSONNTAG IST EIN PUBLIKUMSRENNER

Am 26. Februar war es wieder soweit: Der Katholische Familienverband Mühlwald hat in Zusammenarbeit mit der Bäuerinnenorganisation zum traditionellen Suppensonntag eingeladen! Dieser Sonntag soll vor allem Hausfrauen und Hausmännern einen kochfreien Sonntag ermöglichen. Außerdem wird die Veranstaltung stets mit dem Gedanken organisiert, bedürftigen Familien im Dorf oder in der näheren Umgebung finanziell unter die Arme zu greifen. Mit dem Reinerlös wurde dieses Jahr eine junge Mutter mit drei kleinen Kindern unterstützt, die beim Lawinenunglück am Schneeigen Nock (12.03.2016) den Familienvater verloren haben. Die Veranstaltung fand großen Anklang: sehr viele Familien aus Mühlwald, aber auch aus den umliegenden Gemeinden sind der Einladung gefolgt und haben den Sonntag in geselliger Runde ver-

bracht. Nachdem die meisten zu Mittag gegessen und ein süßes Dessert verspeist hatten, begrüßte KFS-Obfrau Wally Watschinger alle Anwesenden recht herzlich und bedankte sich bei den zahlreichen Sponsoren für deren Unterstützung - allen voran bei den

örtlichen gastgewerblichen Betrieben und Geschäften, die die Suppen vorbereitet haben. Außerdem wies sie darauf hin, dass der Katholische Familienverband in diesem Jahr sein 30-jähriges Jubiläum feiert und dass aus diesem Grund ein Jubiläumsglückstopf



Im Bild v.l.n.r.: Wally Watschinger, Anna Kirchler, Carmen Steiner und Sebastian Menghin. Von den ausgeschiedenen Ausschussmitgliedern fehlt Erika Steiner.

stattfindet. Zu allerletzt wurde allen teilnehmenden Familien viel Glück für das mittlerweile zur Tradition gewordene Familienpreiswatten gewünscht. Auch bedankte sich Wally bei Hermann Oberbichler, der sich bereit erklärt hat, als Schriftführer zu fungieren. Die Köpfe liefen heiß, es wurde ‚gebötn‘ und gelacht, aber manchmal war ein falscher Kartenzug auch Grund für ein wenig Ärger. Das Preiswatten wurde mit der Preisverteilung abgeschlossen. Die Gewinner des Familienpreiswattens waren Josef Gasser und Seppl Oberhuber.

Nach der Preisverteilung fand der Jubiläumsglückstopf statt. Viele verschiedene Preise wurden verlost und so konnten sich viele Besucher über schöne Sachpreise, Geschenkkörbe oder Gutscheine freuen. Insgesamt kann auf eine sehr gelungene Veranstaltung zurückgeblickt werden, bei der eine stolze Summe an die obgenannte Familie weitergegeben werden konnte.

Mitglieder im neuen KFS-Ausschuss

| | |
|---------------------------------------|-------------|
| Watschinger Wally (KFS-Obfrau) | Seit 2003 |
| Eppacher Maria (Vize-Obfrau) | Seit 2000 |
| Mair am Tinkhof Elisabeth (Kassierin) | NEU |
| Hopfgartner Irmgard (Schriftführerin) | NEU |
| Gasser Gertraud | Seit 2003 |
| Hölzl Markus | Seit 2013 |
| Mair Helene | NEU |
| Mair zu Niederwegs Christine | Seit 2006 |
| Niederwolfsgruber Petra | NEU |
| Steiner Paul | Seit 2006 |
| Unterhofer Perpetua | Seit 2009 |
| Kirchler Anna | 1991 – 2016 |
| Menghin Sebastian | 2003 – 2016 |
| Steiner Carmen | 2006 – 2016 |
| Steiner Erika | 2009 – 2016 |

Katholischer Familienverband KFS - alter und neuer Ausschuss

Im Rahmen des Suppensonntags (siehe Kasten oben) hat KFS-Obfrau Wally Watschinger den neuen KFS-Ausschuss vorgestellt. Dabei hat sie sich bei den vier scheidenden Mitgliedern recht herzlich für ihr Engagement und ihre Mithilfe in den letzten Jahren bedankt.

Den vier Neuzugängen dankte sie für ihre Bereitschaft beim Katholischen Familienverband mitzuhelfen und wünschte allen viel Spaß und eine gute Zusammenarbeit.

Irmgard Hopfgartner



Das Siegerfoto: sie hatten das beste Blatt und haben beim Familienpreiswatten abgeräumt.

UNSERE VERSTORBENEN IM JAHR 2016



Küer Gottfried
*02.04.1941
+10.03.2016



Trenkwaldner Niederkofler
Gertraud
*04.01.1957 +07.04.2016



Gasser Margit
*04.01.1984
+12.03.2016



Oberlechner Albert
*23.09.1958
+08.05.2016



Großgasteiger Jakob
*24.02.1932 +09.05.2016



Aschbacher Oberlechner Anna
*25.08.1923 +09.08.2016



Knapp Oberbichler Stefania
*20.01.1921 +27.08.2016



Kirchler Anna
*14.12.1929
+08.10.2016



Mair am Tinkhof Steiner Agnes
*07.12.1928
+12.10.2016



Strauß Josef
*02.01.1939
+24.11.2016



Steiner Oberlechner Aloisia
*08.06.1927
+14.12.2016

EIN MUSIKALISCHES FEUERWERK ZUM GENIESSEN

Er war etwas Besonderes, etwas, das Mühlwald in dieser Form noch nicht gesehen hatte. Der bunte Abend des Kirchenchores Mühlwald im Vereinshaus am 18. Februar hat gezeigt, wieviel Talent, schauspielerische Fähigkeiten und ganz einfach Zusammenhalt in diesem Verein steckt. Männer und Frauen, Jung und Alt haben gemeinsam ein musikalisches Feuerwerk abgebrannt, das die zahlreichen Gäste im vollbesetzten Vereinssaal begeistert hat. Unterstützt wurden sie von der Volksbühne Mühlwald. Der Chorleiterin Sigrun Falkensteiner und Obmann Lambert Außerhofer gebührt für den Mut zu dieser Veranstaltung ein Kompliment.
Gebhard Mair

